Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 123 (1970)

Artikel: Das Jahrzeitbuch der Deutschordenskommende Hitzkirch : aus dem Jahre 1432/33, mit dem Fragment A von 1399

Autor: Boesch, Gottfried

Kapitel: Edition des Jahrzeitbuches B1 von 1432/33 : 1. Mai - 31. August

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Mai

B Kal. Maius Philippi et Jacobi a)

Heini in der Hůb dat 4 d. de agro nid den Bůchen. Burkard Müller, Ita vxor et Jacobus, filius eorum dederunt 7 d. de agro de agro b) sito iuxta dem langen Böm.
Frater Hugo dictus de Altlikon[1] sepultus est in cymiterio. Clewe c) von Tuffen[2] und sin husfrow Adelheit, ir vorfaren und nachkomen vmb ir aller sel heil willen hond gesetz 5 fiertel kernen der kilchen vff 3 acker ligend zů Altwiss in der Cleven zelg und sind zehend fry vnd wen man dz jarzit begat so sond die kilchmeyer bachen von den 5 fiertel kernen einss vff den kilchhoff armen luten vnd dem lupriester 4 ß Haller, daß er dz jarzit verkund und begang alss syt und gewonlich ist und den zweyen priester, die dess tag meß hond ieclichem 2 ß Haller vnd den zweyen welcher dess tag nit meß hat, so gehörent dieselben 2 ß der kilchen vnd den zweyen kilchmeyer sol man gen 5 ß daß sy daß jarzit versorgend vnd ussrichtend. Ouch ist zů wissen, dz vff den 3 vorgemelten acker sind gestanden 3 Haller ewigs zins dem gotzhuss zu Hônreyn[3], die sind abgeloss mit 3 gulden an gold. Die 3 vorgemelt acker ligend zů Altwiss in der Cleven zelg. Der erst ist ein juchart vnd stosset an crummen gassen[4] vnd gat durch vnd durch an die matten vnd steltzen sich. Der ander stosset ouch an krummen gassen ist ein halp iuchart vnd lit obnen an Streblyss acker. Der dryt lit vnden an Bernhartz matten vnd ist ouch ein halp iuchart, im Mcccc lxxxxvi[5] vnd sol dz jarzit begangen werden an nechsten tag nach Philippi vnd Jacobi[6].

a) Völlig rubrizierte Zeile, mit Ausnahme des Sonntagsbuchstabens B KL = 2,70 cm
b) Verdoppelung, offensichtlich Flüchtigkeit des Schreibers
c) Schrift der 3. Hand vom Ende des 15. Jahrhunderts

[1] Hugo von Altikon läßt sich als Mitglied des deutschen Ordens 1285 Gfr. 20, 309 nachweisen. Altikon liegt westlich von Ellikon an der Thur (ZH). Buck liest irrtümlich Allikon, Gfr. 11, 96 MGH. Necr. 1, 442 liest richtig.
[2] Tüffen die Stifterfamilie des Deutschhauses von Hitzkirch starb schon 1321 im Mannesstamme aus. Die Eintragung hier datiert von der dritten Hand, von 1496 nicht 1486, wie Wey 90 Anm. 1 meint. Er las das Datum falsch.
[3] Die Malteserkommende Hohenrain, vgl. Boesch-Hohenrain S. 41.
[4] Die Straße von Altwis nach Ermensee ist stark gekrümmt.
[5] Datum 1496 nicht 1486 wie Wey 90 auflöst.
[6] Das ist der Stiftungstag, der 1. Mai.

2. Mai

C VI N

Walther de Meyenberg dat 4 d. de agro dicto ze der Swertz[1]. Agnes Cv̊nrat Buggen wirtin dat 4 d. de agro ze Veleschen[2] ze Hemikon.
V̊lrich Henli von Miswangen dat agrum dictum vnder Wegen, solventem 4 d. Cv̊ni Henli, Agnes sin frow dat 2 d. de ob Dorn[3] ze Hemikon.

[1] Schwerzi, südlich von Müswangen.
[2] Veleschenacker zu Hämikon, nicht mehr nachzuweisen.
[3] Dornacker oberhalb Hämikon. Cuni Henli ist erwähnt am 5. April, vgl. S. 100, dort allerdings deutlich: Agnesa Cůntzin, Henslis wirtin. Trotzdem ist die Identität offensichtlich.

3. Mai

D V N Inventio S. crucis a)

Heinrich de Var von Liel, Metzi vxor, Richi filia et Cv̊nrad Talhein ir swager dederunt 2 quartalia tritici pauperibus et plebano. 6 d. ab eim stuck ze Můterkon[1] vnd von eim stuck vor dem hus ze Liel[2]. Berchta Zimbermanin 4 d. de agro vor Slaffhusen[3]. Dominus Petrus Langenrein. Cv̊nradus de Heydeg sepultus est a dextero latere filii sui[4]. Johannes im Hoff dat 1 quartale fratribus ad mensam in anniversario patris sui, de bonis Herrn Berchtoltz[5] de Miswangen. Katherina Dyrandin de Kagiswil soror nostra[6].

a) rubriziert

[1] Offenbar Verschreibung für Mutterkorn, das im Mittelalter eine sehr wichtige Rolle spielte in der Volksmedizin. Vergiftungserscheinungen durch Mutterkorn — der sog. Ergotismus.
[2] Offensichtlich die Burg zu Lieli. Gustav Fischler, Die Burg Lieli, Innerschweiz. Jahrbuch, 2 (1937), 7—14.
[3] Slaffhusen, der häufig vorkommende Flurname.
[4] Konrad von Heidegg (1241—1293) verheiratet mit Elisabeth von Staufen, Ritter und Ministeriale des Reiches unter den Hohenstaufen. Er trat um 1289, schon betagt, dem Deutschen Orden in Hitzkirch bei und starb, wie der Eintrag festhält nach seinem Sohn Ritter Johannes I. von Heidegg (1259—1293), der in der Deutschordenskirche der Kommende begraben wurde, was aber nicht heißt, daß er dem Orden auch wirklich zugehörte. Beim engen Familiarenverhältnis der Ritter von Heidegg zum Deutschen Orden war eine Bestattung in der Ordenskirche durchaus denkbar. Vgl. Geneal. Hdb. 3, Tafel 30 und Boesch-Heidegg 10. Die Ordenskirche zu Hitzkirch war für die Ritter von

Heidegg die Grablege der Familie, ähnlich wie Kappel für die Freiherrn von Eschenbach.

[5] Das Gut des Berchtold von Rüedikon, vgl. Die Familie von Rüedikon zu Schongau und Luzern. Heimatk. Seetal 21 (1947) 71—81, Stammtafel leider unvollständig S. 79. Vor allem fehlt Berchtold von Rüedikon in Müswangen. Im JZB Hitzkirch wird er am 23. April Herr Berchtold genannt. Seine Gattin war Ita, die am 15. Januar erwähnt ist. Ob die unterm 8. März erwähnten Rüdiger von Rüedikon und der am 8. März nachfolgende Berchtold von Rüedikon Söhne Herrn Berchtolds sind, muß offenbleiben.

[6] Schwester Katharina Dyrand von Kagiswil bei Rickenbach LU, fehlt bei Wey 63. Die Liste der Deutschordensschwestern ist bei Wey 63 derart unvollständig, daß sie neu erstellt werden muß. Wenn schon bisher auffiel, wie zahlreich Schwestern an der Kommende Hitzkirch vertreten waren, vgl. Tumler S. 124, so muß die Forschung jetzt von der viel höheren Zahl Kenntnis nehmen.

4. Mai

E llll N

5. Mai

F lll N Ascensio domini

V̊lrich Meyer de Ermise[1] constituit 1 mod. tritici pauperibus et cuilibet presbytero illa die celebranti 2 ß d. et plebano 4 ß ut ipse suam ac vxoris et omnium antecessorum suorum memoriam faciat qualibet die dominica in littera dominicali[2], et 4 ß fratribus pro vino. Item eadem die ist Jarzit Götz Meyers sins sunes vnd Annen siner wirtin, die hand gesetzt dz vorgenand Jarzit vff dz gůt vnd schůposs, so geheissen ist des Mures schůpos, buwet ietz Peter Langenrein, mit geding, weder priester des tages nit messe het, der ist der 2 ß beröbet vnd sond die kilchmeyer das selb gelt teilen armen lůten. Arnold zweinschilling dat 4 d. de agro dicto dalacker[3].

[1] Dieser Ulrich Meyer von Ermensee — seine Gattin heißt Anna — ist nicht identisch mit Magister Ulrich in Curia, genannt im Hof. Dieser Magister ist unterm 26. Januar erwähnt, ohne Gattin, offenbar Priester. Hingegen ist die Gattin unseres Ulrich Meyer hier als Anna erwähnt, ebenfalls sein Sohn Gottfried, dessen Gattin wohl ziemlich sicher Adelheid die Meyerin von Ermensee ist, die unterm 9. Dezember erwähnt wird zusammen mit den zwei Töchtern Anna und Belina und offenbar der weitern Tochter Richa, die mit Ulrich Hecht verheiratet war und mit Hilfe des Beromünsterer Anniversarurbars von 1346 können wir auch noch den Sohn Gottfrieds erwähnen, der den Hof erbte QW 2, 1 137/21. Damit ergibt sich folgender Stammbaum

Ulrich Meyer de Ermisee
∞ Anna Meyer
|
Gottfried Meyer
∞ Adelheid die Meyerin

Anna Meyer	Peter Meyer	Ulrich Hecht	Belina Meyer
	|	∞ Richa Meyer	
	Bertschi Meyer		

Damit ist die Erbfolge über vier Generationen sicher gestellt, ohne daß wir ein einziges Datum sicher anführen könnten. Es ist aber anzunehmen, daß das Jahr 1346 wohl am ehesten für den Stammvater Ulrich Meyer zutrifft. Wie sorgfältig wir hier abwägen müssen beweist die Urkunde von Beromünster vom 4. Dez. 1348, ausgestellt in Zürich, da Propst Jakob von Rinach dem Stift drei leibeigene Brüder schenkt: Ulrich im Hof und seine Gattin Bela, Heinrich im Hof und seine Gattin Ita, Johann im Hof usw. Als dritter Zeuge wird genannt Ulrich Meyger zu Armensee. Damit sind die sozialen Unterschiede bloßgelegt. QW 1, 3, Nr. 803, S. 501.

[2] Der Wochenbrief, der Verkündzettel.

[3] Arnold Zweischilling auf dem Talacker ist nicht bestimmbar. (1217). QW I, 2, 158.

6. Mai

G ll N Johannis ante portam Latinam

Es wirt jarzit V̊lrichs Karer vnd Iten Buggen[1] sin frowen, dederunt 1 mod. tritici fratribus super mensam et cuilibet presbitero 1 ß celebranti hac die plebano vero 4 ß vt in perpetuum faciat memoriam ipsorum in littera dominicali[2] vnd dem Convent[3] gemeinlich 10 ß vmb win umb visch. Item armen lůten 1 můt kernen vnd 1 můt an den bu. Item ein pfund wachs an unser frowen kertzen zů vnsers Herren begrebte am stillen fritag[4] dz richtet ein custer[5]. Diss gat alles ab dem hoff zem Geishuse, den er koufft von Margret Kramerin von Můnster vnd ir swester Ferene, umb hundert lib., gelegen ze Gundelswil[6] im ban, dis git das hus ze Hitzkilch. (ist a) verkoft).

a) von späterer Hand und mit schwacher Tinte

[1] Ita Bugg ist vielleicht die Tochter von Johannes Bugg und seiner Gattin Hemma, die unterm 20. Februar eine Stiftung machten.

[2] Der Wochenbrief.

[3] Dieser Ausdruck Convent ist sehr selten, meistens schreiben die Stiftungen im JZB «den brüdern».

[4] Gemeint ist der Karfreitag der Karwoche.

[5] Ueber die Aemter innerhalb des Deutschen Ordens und der einzelnen Kommenden, vgl. Tumler S. 431 ff. über das Amt des Custos S. 436.
[6] Gondiswil AG.

7. Mai

A N Ob

Walther Krepser, Mechilt vxor dederunt 4 d. de agro vnden an Dôrnlin. Richwin et Berwart et Růdolff dederunt 7 d. de agro in Miswangen, geheissen an der Halten. Mechilt von Hemikon dat 2 d. de agro vnder Mosheim[1]. Ita Hedwig de Sultz dat 3 d. de agro zum Stein ibidem in Sultz. Frow Gůte von Hertenstein[2] von der jarzit git der Comendur fratribus 1 mod. tritici et pauperibus 2 quartalia von einer schůpos lit ze Sultz, buwet Langenrein vnd von drien matten, eine geheissen der Ammann matten, by dem kilchweg[3], die ander lit hinder gůt Jares matten ze Růdikon, die dritte lit by gůt Jars matten zem Rebgarten[4].

[1] Mosheimb ist eine alte Bezeichnung für Mosen. Auf dem Deckenfresko im Rittersaal des Schlosses Heidegg findet sich noch im ausgehenden 17. Jahrhundert die Bezeichnung Mosheim.
[2] Guta von Hertenstein, vgl. Theodor von Liebenau, Die Fresken am Hertensteinhaus (von Hans Holbein) und die Geschichte der Familie Hertenstein, Luzern 1888. Stammtafel 1. Guta ist nicht nachzuweisen, jedoch Allianzen mit folgenden Seetalerfamilien: von Lieli, von Heidegg, von Iberg.
[3] Der vielfach erwähnte Kirchweg nach Hitzkirch, genannt am Weg, in via.
[4] Ein Hinweis auf den weit verbreiteten Rebbau um Hitzkirch.

8. Mai

B vlll Idus Revelatio Michahel

9. Mai

C vll Idus

Hans Imbach, V̊li sin vatter, Hemma sin můter, Ita sin swester, zů ir Jarzit git man ein můt kernen 2 fiertel den herren uber tisch vnd 2 fiertel

armen lůten vnd iedem priester, so des tags meß spricht vnd ůber das grab gat 1 ß d. vnd gat dz Jarzit ab dem gůt das Jans Imbach koufft von Junkher Hansen von Heydeg[1] vmb Lxvll lib.[2] lit ze Altwis buwet Heini Weger[3].

[1] Hans von Heidegg, wohl Hans V., eher als Hans III. Hans von Heidegg (1349—1418) war seit 1415 Bürger zu Luzern, verheiratet mit Margreth von Bechburg (1369—1417) vgl. Geneal. Hdb. 3, 322 und Tafel 30.

[2] Der Betrag 67 Pfund.

[3] Heini Weger wurde schon erwähnt unterm 2. Februar und da wird deutlich, daß er der Bruder ist von Claus Weger und von Uli Weger in Aesch, der am 1. Dez. genannt ist. Die Familie lebte in Richensee, in Altwis Aesch und in Hitzkirch. Die Familie dürfte von den Herren von Heidegg zuerst nach Altwis versetzt worden sein. Auch in Hitzkirch bebaute die Familie Heideggerbesitz. Nach dem habsburgischen Urbar erhielt Claus Weger 1361 ein habsburgisches Lehen in Aesch. Der Name der Familie dürfte von Weg abgeleitet werden, der Weg in Sulz (Kirchweg in via) ist sehr häufig erwähnt. QSG 15, 583. Ein Konrad von Sulz und Ulrich an dem Wege kommen 1285 als Zeugen nebeneinander vor, vgl. Gfr. 20, 309 (Stuttgart).

10. Mai

D vl J

Dominus Waltherus de Liel[1] in cuius anniversario Comendator dat 1 mod. tritici pauperibus et 1 mod. fratribus pro vino Alsatie de scoposa in Růdikon, quem dominus Marquardus frater suus[2] emit ecclesie nec unquam dz a) alienari ab ecclesia et celebretur idem anniversarium solito more. Vlricus dictus Heild, Mechtild et Berchta sorores eius, dederunt 3 quartalia tritici fratribus ad mensam de bonis dicti Heild que iacent in Altwis[3].

a) Buck überträgt hier debet, es heißt aber deutlich dz, vgl. Gfr. 11, 97.

[1] Ritter Walther von Lieli II. (1246—1291). Es kann sich eindeutig nur um Ritter Walter II. von Lieli handeln, denn nur er wies einen Bruder Marquard auf. Ritter Walther II. (1246—1291) war Ritter und kiburgischer Dienstmann, vgl. Geneal. Hdb. 3, 279.

[2] Der erwähnte Ritter Marquard von Lieli (1262—1314) seine Gattin Alisa stammte wohl von Heidegg, Geneal. Hdb. 3, 279.

[3] Dieser Ulrich Held ist recht gut faßbar, dank der genauen Angaben im JZB Hitzkirch. Mit ihm sind erwähnt seine beiden Schwestern Mechtild und Berchta.

11. Mai

E v J

Heini Yberg[1], Elsa vxor, Kathrina von Bůl mater, dederunt 3 d. vff der matten, vff der straß ze Hemikon. Jacob Byschoff dat 4 d. vff eim bletz hinder mur in dem Tal acker. Hemma Acker mennin 2 d. vff einer hoffstatt in den Tellen by dem bach.
Vlrich Sager, Els sin swester, Hans vnd Hemme sine kind dederunt 8 d. von dem acker an Trimen.

[1] Heinrich von Iberg (1257—1282) saß schon zu Mellingen, stand aber noch im Dienste der Grafen von Kiburg, wie der Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg, vgl. Merz Burganlagen. S. I, 264.
Hier handelt es sich aber wahrscheinlich um eine bäuerliche Familie.

12. Mai

F llll J Nerei, Achillei et Pancratii

Es wirt Jarzit Bernhart Müller von Hitzkilch und Livya Langerein siner husfrowen vnd sinder vorfaren vnd nachkomen vnd hat der vorgenant Bernhard Müller der kilchen geben 24 guldin an müntz, an barem gelt, vnd hat die 24 gůldin von Yery Růdi Eberlin[1] vnd git dar von zwei lib. vnd 8 ß vnd gat ab 3 matten, die ein heisset die Hofmatt vnd stosset an die stras, die ander lit vnden an Lantzis acker oben an Hagmans matten, die dritt lit vnder der stras do man gen Esch gat, stosset vff die vnder gassen vnd sind fry ledig eigen vnd sind die 24 guldin ablůsig vnd wenn die Eberlin die 24 guldin ablösend[2], so sollend die kilchmeyer das gelt wider anlegen, do mit das dz Jarzit ein fůrgang hab[3] vnd an siner Jarzit sůllen die kilchmeyer geben dem lupriester 4 ß, das er dz Jarzit verkůnd und begang als sytt vnd gewon ist vnd den zwey priestern die des tags meß hond, yedem zwen ß vnd welcher nit meß hat, so plibent die zwen ß der kilchen vnd sůllent die kilchmeyer geben für zwen plapart brot armen lůten vff den kilchhoff vnd hond sy das brot nit, so gebent sy das gelt, und sol begangen werden am nechsten mentag nach Pangracii a) actum anno 1515 b)

a) Schrift von der dritten Hand, mit der üblichen Umdatierung auf 1515.
b) Dritte Hand, anf. 16. Jahrhundert. Zur Passio und Problematik um St. Pankraz vgl. Analecta Bollandiana, Brüssel, Bd. 10, S. 53—66, Bibliotheca Sanctorum, Rom, Band 10 (1968) S. 82 ff. Legenda aurea, von Jacobus de Voragine, Übersetzung, Heidelberg 1960, S. 391. Munding S. 58. Zu St. Pankraz vgl. Literatur S. 260.

[1] Eberli wurde mit dem Stiftungsgut belastet.
[2] Dieses Stiftungsgut konnte demnach als Kapitel abgelöst werden.
[3] Auf diese Weise war die Jahrzeitstiftung dauernd gesichert.
[4] Das Datum 1515 ist zurückdatiert.

13. Mai

G lll Idus

Frow Richa Herrn Marquartz tochter von Liel[1], der man spricht die von Trostperg[2], dat fratribus ad mensam 2 mod. tritici et pauperibus 1 mod. et presbiteris 4 ß d. gat ab den gůtern von einer matten gelegen ze Miswangen, nebent dem Milchweg, vor der Tannen vnd von eim gůt lit ze Hemikon, ist genant dz gůt in nider Dorff, da Vlrich Herman von nider Esch vff saz, vnd von einer matten ob Fůrlin.
Cůni Heischer von Růdikon, et Richi im Loch, vxor eius, de Hemikon dederunt 4 d. de agro ob des Wegers holtz. Gerdrut, sin tochter, 2 d. vff demselben acker plebano.
Jenni Hůscher, Verena vxor dat 4 d. plebano de eodem agro Katharina Hůscherin dat 2 d. ouch vff dem acker.
Hemma Gůt Jarin[3] von Niderdorff dat 2 d. de agro ze Hemikon in dem Bůl, heist Sempachs gůt[4]. Metz Gůt Jarin 2 d. vff dem Zil acker. Jekli Gůt Jar, Hemma sin wirtin, Elsa sin tochter, 1 d. de praescripto agro.

[1] Richa von Lieli, die Tochter des Ritters Marquard von Lieli (1262—1314), heiratete Ritter Johann von Trostberg, Lebensdaten der beiden sind uns aktenmäßig nicht überliefert, vgl. Geneal. Hdb. 3, 279.
[2] Trostberg, ein bedeutendes aarg. Geschlecht, versippt mit den Herren von Liebegg. Der berühmte Minnesänger der Manessehandschrift gehört nicht dieser Familie an. Die Besitzungen der Trostberg lagen im Wynental und am Hallwilersee, um Boniswil. Die Herrschaft Trostberg gelangte 1486 an die Herren von Hallwil, die Burg selbst war schon früh an die Herren von Rinach gekommen, 1415 an Bern. HBLS 7, 61.
[3] Gut Jar, der schon vielfach erwähnte Name, vgl. auch 13. Januar.
[4] Der Name Sempachergut ist sonst nicht nachgewiesen, es sei denn, der Name hätte etwas zu tun mit Rudolf von Sempach, der am 31. Januar eine Stiftung machte, vgl. 31. Januar.

14. Mai

A ll J

Es a) wirt Jarzit Bele Wissen und Weltin Romer ir elicher man vnd Herman Smit, ouch ir elicher man, vnd Bride,, Hermans smits nochgen frowe, die hant besetzt 2 viertel kernen, 1 viertel kernen den armen vf den kilchof dz ander viertel an den kirchenbuw vnd sollent die kilchmeyer geben eim lutpriester 6 d. von dem viertel kernen, dz do got an den kilchenbuw vnd die vorgenant 2 viertel kernen vnd die 6 d. gont ab eim huss vnd hoffstat als es gelegen ist zů Gelfingen, mit aller zůegehůrde ob der

stross ob des wůrts huß[1], dz man ir Jorzit begang alss es sit und gewônlich ist, git b) Cůnrat schmid.

a) Von der zweiten Hand.
b) Von späterer Hand mit blasser Tinte.

[1] Die Wirtschaft von Gelfingen ist hier erstmals erwähnt, hingegen ist der Wirt von Gelfingen schon 1280 nachgewiesen und damit sicherlich auch die Wirtschaft, weiter nicht verwunderlich an einer großen Transitstraße und in bevorzugtem Weinbaugebiet, QW 1, Nr. 1323, S. 604. Trotzdem liebten es die Brüder des Deutschen Ordens, neben dem einheimischen Wein, als Zugabe und zur Abwechslung Wein aus dem Elsaß oder welschen Wein zur Verbesserung des Tisches zu bekommen. Es darf wohl angenommen werden, daß der Standort der Wirtschaft durch alle die Jahrhunderte sich gleich blieb, an der Straße.

15. Mai

B Idus adventus spiritus sancti

Heinricus filius villici de Ermise[1] dat 1 quartale tritici fratribus ad mensam de bonis vnderm Zun in Hemikon[2]. Es a) wirt Jorzit Hansman Raebers vnd Hensli sins vatters vnd Anna siner můter vnd all ir vordern hant besetzt 1 viertel kernen den armen lůten vff den kilchoff vnd 6 d. einem lůpriester, dz er dz Jarzit verkůnd und begange alss gewonlich ist vnd god dz viertel kernen vnd die 6 d. ab dem hoffstetli ob Stefligers huss zů Gelfingen[3] und wer dz obgeschriben hoffstettli inne hatt, der sol den obgeschribnen kernen vnd 6 d. vsrichten, git b) Cůnrat schmid.
Růdolf c) vnd V̊lrich Endlosen[4], Mechilt et Ita sorores[5] dederunt aream liberam domui in Hemikon, in qua sita est domus V̊lrici sutoris et idem V̊lricus dabit de area 4 d. Claus Byschoff dat 4 d. vff eim acker ze Miswangen.

a) Dritte Hand.
b) Von späterer Hand mit blasser Tinte.
c) Von hier an wieder erste Hand.

[1] Entweder ein Sohn des mehrfach erwähnten Magisters Ulrich von Ermensee oder auch des Ulrich Meyer, der im JZB Hitzkirch am 5. Mai erwähnt wird.
[2] Zaun und Gatter des Dorfkreises in Hämikon wurden schon mehrfach erwähnt, vgl. auch die große Familie under Zune, vgl. Register.
[3] Das erwähnte Haus in Gelfingen ist nicht mehr zu bestimmen.

[4] Endlos ist sowohl ein Familienname wie ein Flurname, vorwiegend in Altwis.
[5] Ita und Mechtild, vielleicht zwei weitere, bisher unbekannte, Schwestern des Deutschen Hauses zu Hitzkirch. Oder doch eher Schwestern des Ulrich Endlos?

16. Mai

C xvll k Junii

17. Mai

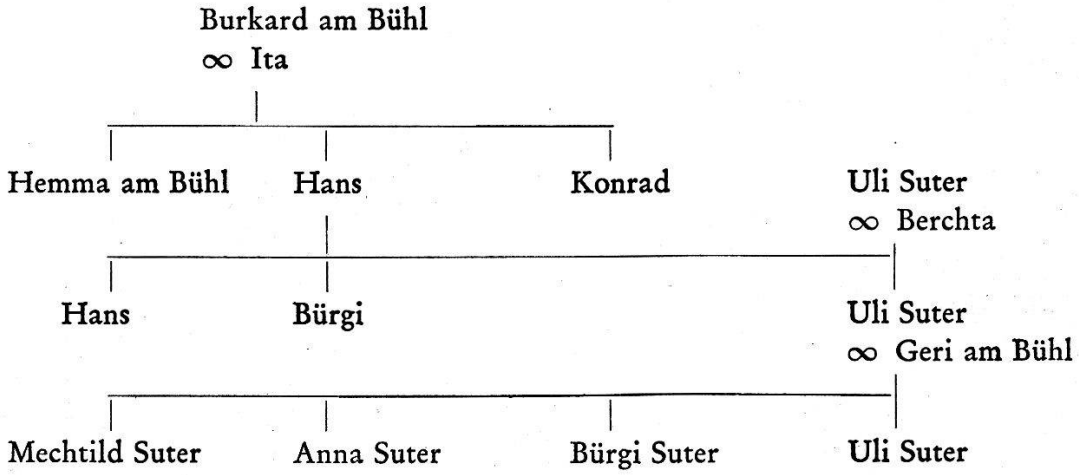
D xvl k

18. Mai

E xv k

Heinrich der Smid, Elsi vxor eius, dederunt 3 quartalia tritici fratribus de agro an den Halten ob Hemikon.
Burkart de Hemikon dictus Ambůle[1] dat 4 d. de agro ze Hemikon gelegen vor der schůposs. Claus Sittkust, Heini Scherers tochterman von Obslagen.

[1] Eine Typische Wendung, die den Uebergang zu den persönlichen Eigennamen andeutet, die, wie hier, von der Siedlung hergeleitet werden. Dieser Burkard von Hemikon dictus Ambühl ist auf Grund weiterer Eintragungen im JZB Hitzkirch genauer zu fassen. Auf Grund der verschiedenen Jahrzeitstiftungen läßt sich mindestens folgende Stammfolge als gesichert festlegen:



Grundlagen zu dieser Stammtafel, vgl. 29. Jan., 18. Mai, 10. Nov., 17. Juni, 1. Juni, 11. März.

19. Mai

F xllll k Potenciane Virg.

Junkher V̊lrich von Heydeg[1] constituit in eius anniversario quod expediet Comendator 7 frusta, duas partes fratribus et terciam partem pauperibus de prato ze Altwis vnd andern gůtern.
Welti Růtman dat 2 quartalia tritici, an der kilchen bu 1 quartale, et fratribus 1 quartale von zwein ackern heisset langen Acker vnder Hagen[2] ze Růdikon.

[1] Junker Ulrich von Heidegg (1388—1432), der zwar noch Herr von Heidegg war, sich aber zu Aarau auf der Burg aufhielt, vgl. Geneal. Hdb. 3, 329. Junker Ulrich war auch Bürger von Luzern, seit 1415. Er verkaufte seinen Anteil an der Burg Heidegg an seinen Schwiegersohn, Lüpold Büsinger, vgl. F. Niederberger, Das Geschlecht Businger zur Zeit der Entwicklung der Eidgenossenschaft, Aarau 1963, S. 31 ff. Ueber den Besitz des Junkers Ulrich von Heidegg in Aarau vgl. Merz Burganlagen 1, 43 unter dem Titel die Burg vor der Stadt (Schlößli). Vgl. Hektor Ammann, Alt-Aarau, Aarau 1944, S. 15 f.

[2] Die anderwärts schon vielfach erwähnten Etter und Tore zu Hämikon.

20. Mai

G xlll k

Claus Koch von Altwis dat 1 quartale tritici pauperibus et 4 d. fratribus von eim acker ze Altwis heist die sel matten.

21. Mai

A xll k

22. Mai

B xl k

Růdi von Hǒnrein[1], Mechilt sin wirtin, Heinricus sin vatter, Arnold sin sun, Geri, Arnoltz frow, Elsi, Greti vnd Hartman, der Arnold kind, gend ierlich 2 fiertel kernen den armen vff den kilchhoff 2 d plebano von eim acker, heist der Hofacker[2] vnd einer hofstat, lit davor ze Liel. Jenni von Hǒnrein, Heini vnd Hans, sin brůder, dederunt 3 quartalia tritici paupe-

ribus 2 quartalia et ad fabricam[3], Ecclesie 1 quartale, 4 d. plebano ab eim stuk, heist das wite Stuk[4], by dem ester[5] vnd von eim acker, heist der lang Acker vnd ab dem kurtzen Acker sint gelegen ze Liele.

[1] Rudolf von Hohenrain ist sicher kein Vertreter der bedeutenden Familie von Hohenrain, sondern ein Bauer. Ueber die Herren von Hohenrain, als eschenbachische Dienstleute vgl. G. Boesch, Hohenrain im Mittelalter 18, Über Ritter Rudolf von Hohenrain-Wangen 19 ff. Zur Familie von Honrein, vgl. 25. Mai, Anm. 1, mit Stammtafel.

[2] Wohl etwas oberhalb des Dorfes.

[3] Die lateinische Wendung für das sonst hier gebräuchliche — an der kilchen buw.

[4] Weite Stuck, langer Acker, im Gegensatz zu kurzer Acker, in Zusammenhang mit Hofacker, deuten doch wohl auf einen größern Hof hin, der im Gegensatz stand zu den kleinbäuerlichen Zelgen geringern Ausmasses.

[5] Ester, Etter, Zaun, vgl. Karl Siegfrid Bader, Dis mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich, Weimar 1957 und K. S. Bader, Dorfgenossenschaft und Dorfgemeinde. Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, Weimar 1962.

23. Mai

C x k

Mechtild, vxor carpentarii[1], de Hemikon dat fratribus unum quartale boni vini alsatici de agro dicto zů stôk.

[1] Carpentarius, der Zimmermann, oft Wagner. Deutet dieser Beruf in Hämikon auf einen stärkern Straßenverkehr hin? Etwa die wichtige Straße, die von Muri her über Hitzkirch, Beromünster, Sursee nach Kleinburgund führte? Diese Straße ist sicher im Mittelalter von viel größerer Bedeutung gewesen. Erst in der neuesten Zeit wurde diese Straße wieder aufgewertet. Die alte Straße hieß im Volksmund — und noch heute Bremgartenstraße und verlief anders. Von Hitzkirch aus sehr steil nach Hämikon-Linde, Müswangen und dann nördlich, Richtung Buttwil. Die Straße von Müswangen über die Allmend nach Muri ist neu, aus diesem Jahrhundert.
Mechtild, die Gattin des Zimmermann, ist in keiner der beiden Hämikonerfamilien richtig enzuordnen.

24. Mai

D lx k

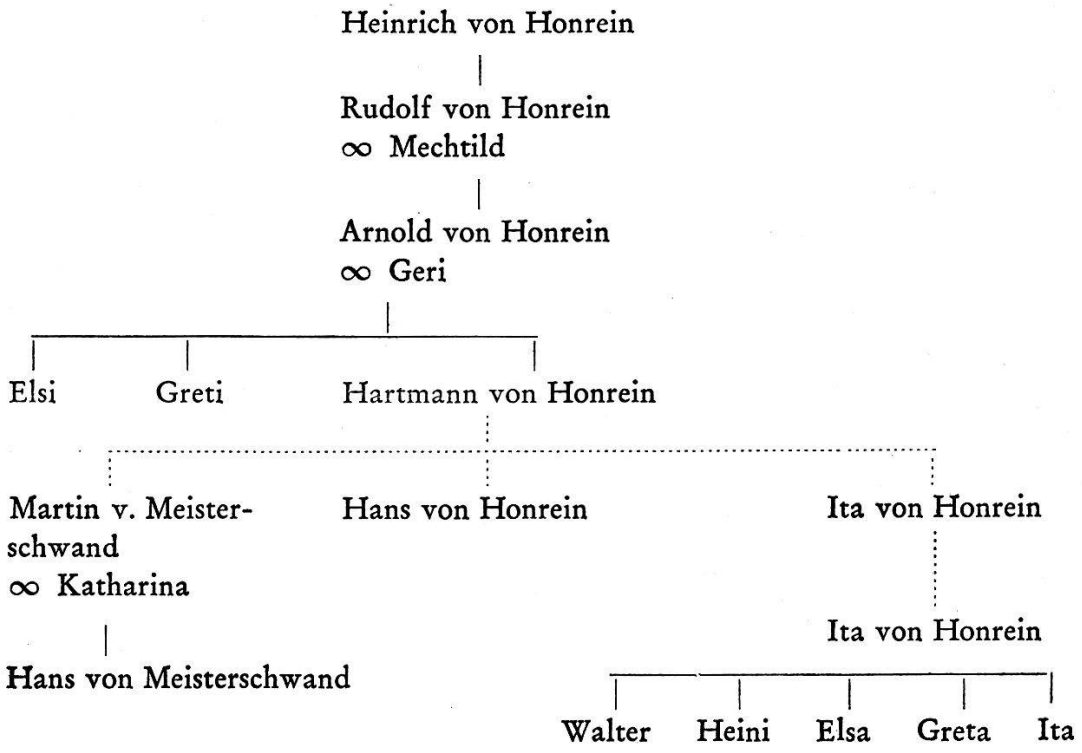
25. Mai

E vlll k Vrbani PP

Es wirt Jarzit Peter Meyers von Liel vnd Geri siner hussfrowen vnd Sybilla aber siner hussfrowen die habent besetzt 3 viertel kernen, 1 viertel einem lůtpriester, dz er sin und zweyer siner hussfrowen eweklich an dem wuchen brief gedenken sol vnd 1 viertel vf den kilchof armen lůten vnd 1 viertel an den kilchen buw vnd von den zweyen vierteln die do gent vf den kilchof vnd an den kilchenbuw, so sullent die kilchmeyer geben ye dem priester, der des tages meß het, 1 ß d. vnd uber dz grap got vnd gont die drei viertel kernen ab disen noch geschriben gůtern. Item 1 matte, heisset Frowenmatte, Item 1 matte, lit nebent dem nidern Bôngarten, bi dem Bachufer vnd stosset an den weg, der in das dorf got. Item 1 acker der heisset Surachs acker vnd stosset an den furtbach vnd ligent zů Liele vnd sint lidig eygen vnd wenne die vorgenant 3 viertel kernen nit gebent oder usgerichtet wurden, so sullent die kilchmeyer die gůtern zů der kilchen buw vnd nutz ziehen vnd dz Jarzit uss richten. Anno xlvl. (1446).
git a) Hans von Honrein[1].

a) Mt späterer Hand und blasser Tinte.

[1] Vgl. Anm. 1 zum 22. Mai. Die in Lieli wohnende bäuerliche Familie von Hohenrain ist im JZB Hitzkirch mehrfach vertreten. Die Angaben vom 4. April, 22. und 25. Mai sowie vom 15. Oktober ergeben folgende Stammtafel:



26. Mai

F vll k

Berchta Vilera, Ita et Elsa filie eius constituerunt 1 ß d. de agro dicto vnder Stapfen git a) Hans Henli[1], sito in Hemikon vnder dem Graben. Vlrich Jud von Liele[2] dat 2 d. vff der hoffstat zem Brunnen.

a) rechts an den Rand geschrieben mit blasser Tinte und viel späterer Hand.

[1] Hans Henli ist im klar faßbaren Stammbaum der Henli aus dem Niederdorf in Hämikon nicht einzuordnen, offensichtlich, weil er ein später Nachfahre der Stifterfamilie ist und in keiner Eintragung erwähnt ist. Die Familie wohnte in der Mühle und im Eichholz, vielleicht müßte man ihn unter diesem Namen suchen, vgl. 13. Dez. und 7. April. Stammtafel Henli S. 238, 242.

[2] Der Stifter Ulrich Jud ist nicht genauer zu fassen, hingegen sein Hof — Zum Brunnen.

27. Mai

G vl k

Heini von Stefligen[1], Liss, sin eliche wirtin vnd ir beder kind vnd alle ir fordern hant besetzt 2 viertel kernen einss an der kirchen buw, daß ander armen lůten vff den kirchoff vnd 6 den. eynem lůpriester, dz er dz Jarzit kůnd vnd begang vnd gant dy 2 viertel kernen vnd 6 den. ab einer bůnten, li tam Ermese, liegt zwůschen Scherer Hansen vnd dem obern můli wege vnd sôllent die kirchmeyer dz Jarzit inzychen vnd usrichten, git a) Gôtschi Scherer, der winchler.

a) von späterer Hand mit blasser Tinte.

[1] Die Stefliger wohnten oberhalb Gelfingen, ihr Gut lag am Baldeggersee, der damals offensichtlich noch Ermensee genannt wurde, später Heideggersee, vgl. Boesch-Heidegg 14. Standort der Mühle offenbar bei der heutigen Sägerei. Nur hier war die Wasserkraft nutzbar zu machen.

28. Mai

A v k Germani ep.

29. Mai

B llll k Maximini ep.

Frow Verena von Tannenfels[1], Herr V̊lrichs von Baldwil[2] husfrowe, dedit 3 malter eque spelte et avene von eim hoff ze Sultz, genant Glaplis hoff[3], fratribus ad mensam 6 mod. avene et presbiteris 6 quartalia spelt et pauperibus 1 malter et 2 quartalia spelt mensure thuricensis: git a) der Fry. Bertschin Negelin dat 2 d. de agro dicto Vrsprung in Miswangen.

a) mit späterer Hand, blasse Tinte.

[1] Verena von Tannenfels (1313—1324) vgl. Geneal. Hdb.r, Tafel 27. Sie war die Tochter des Burkard von Tannenfels, auch ihre Schwester Johanna heiratate nach Ballwil, nämlich Ritter Hartmann III. von Ballwil (1324—1340) vgl. Gen. Hdb. 3, 284.

[2] Ritter Ulrich II. von Ballwil (1324— ?) vgl. Geneal. Hdb. 3, 283.

[3] Die Glapli von Sulz erscheinen im JZB Hitzkirch an vielen Stellen. Vgl. Register.

30. Mai

C lll k

Agnesa vxor Erni Pfisters in Richense dat 4 d. de agro ob dem sod.[1] Hans Gpur[2] der Müller von Zürich vnd Ann sin wirtin dederunt 10 florenos.

[1] Im Grundwasserbereich.

[2] Die Familie Gebur stammte von Sulz und saß auf dem hochgelegenen Hof Rotersbühl. Das Geburengut in Sulz lag nach der Eintragung vom 8. Februar in der Hand der Kommende.

31. Mai

D ll k Petronelle V.

Es ist zů wvssen, als man zahlt in dem jar tusend cccc L jar, a) da ward angesechen vnd angefangen dem almechtigen got zů lob vnd dem wirdigen sacrament zů eren ein ewig liecht vnd ward angefangen mit gunst

vnd willen des erwirdigen Herren Her Burkartz von Schellenberg[1], zů denen ziten lancomtur zů Elses vnd in Burgund, öch zů den ziten, do es angefangen ist, ist Her Henman von Lutternow[2] vnd Her Hans von Friberg[3] einer noch dem andern in den ziten comthur do gesin och Her Peter[4] vnd Herr Jerg von Constentz[5] die beyd noch anandern do lůpriester sint gewessen, och iunkher Lůpold von Buissigen[6], der och sin hilff vnd raut b) darzů geben hant, och mit hilff vnd gůten willen aller kilchgenossen zů Hitzkilch vnd ander erbren luitten der vil ist, die ir stůr vnd hilff doran gegeben habin an das wirdig sacrament vnd zů hilff dieser brůderschafft- das man siner der Jarzit aller der die ir hilff vnd stůr darzů geton habin och noch tun wellen begon sol vf den nechsten samstag noch unssr Herren Fronlichams tag am obent mit einer gesungen Vigil mit ix lectien c) vnd den tag die ersten meß gesungen von vnsser lieben frowen vnd dozwischent sollent die andren priester yetlicher ein seyl d) meß sprechen vnd wend das geschicht so sol man das fronampt anvochen vom heyligen sacrament vnd in dem ampt so sol ein lůpriester an der kantzel aller der gedenken, die ir almůsen dem wirdigen sacrament zů lob iren allen seylen zů trost geben habin oder noch ton wellin vnd darzů sollent die kilchmeyer des heligen sacrament 4 kertzen zů dem tůch zu der vigil vnd zů denn messen geben in den kor e). Es ist och berett das man einem lůpriester 10 ß sol geben vnd sol ein lůpriester ir gedencken all sunntag an dem wuchenbrieff vnd den andren priestern, die in dem huss[7] sint yetlichem 5 ß vmb dess willen das sie die Vigil an dem obent sungen vnd am morgent mit messen mit allen dingen dester geflisner sigin. Och sol man 5 priester der fremden zů dennen in dem huss bitten die messen zů halten, denen sol man yetlichem geben 11 plappert vnd den inbis oder dz mol. Och ist berett worden, was dem hayligen sacrament worden ist oder noch wirt, das das neman zů hören sol, won dem haligen sacrament vnd das dor an geben ist, ist angeleyt vf die 2 hoff zu Liely, die koft sint von German Sayler[8] vnd richtend das die kilchmeyer vs, och so sol man einem schůller[9] geben 10 ß jerglich, das er zů allen ziten flissiglich das liecht an zůnd. Bi dieser Ordnung vnd beschliessung ist gewesen Her Hans von Friberg[10], Comthur zů Hitzkirch, Her Jerg von Costentz, sin lupriester, Junkher Luipolt von Buisigen, die kilchmeyer Streblin[11] von Hitzkilch, Werli frater Umpiss[12], der alt Spilhoffer[13], Vli Hartman, Heini Langenrein[14] und ist beschechen in dem jar als man zalt tusent CCCC Lll jar f).

a) im Jahr 1450
b) Offenbar schwäbischer Schreiber
c) Lektionen

d) schwäbische Anklänge
e) Priesterchor
f) 1452

[1] Burkard von Schellenberg, Landkomtur (1444—1457). Er folgte dem Befehl des Hochmeisters Winrich von Kniprode (1351—1382), der die feierliche Fronleichnamsprozession im Orden eingeführt hatte, vgl. Tumler 306 f.
[2] Hemmann von Luternau von 1450—1452 Komtur zu Hitzkirch, also zur Zeit dieser Stiftung, vgl. Wey 159.
[3] Hans von Friberg, Komtur in Hitzkirch 1451—1452, Wey 159.
[4] Leutpriester Peter MGH Necr. 1, 442.
[5] Georg von Konstanz, Deutschordensleutpriester 1450 Wey 176.
[6] F. Niederberger, Das Geschlecht Businger zur Zeit der Entwicklung der Eidgenossenschaft, Aarau 1963 S. 31 f.
[7] In dieser Zeit sind urkundlich keine zusätzlichen Priester in der Kommende nachgewiesen, außer dem Leutpriester, der dem Orden angehörte.
[8] Nicht nachzuweisen, vielleicht ein Amtmann.
[9] Eine Schule ist im Haus nicht nachzuweisen, wohl aber mehrfach Schüler und Schulmeister, vgl. Wey 32, vgl. Ulrich der Schüler von Lieli, 22. März und 14. Jan. Anm. 3. P. X. Weber, Hitzkirch.
[10] Wey 159.
[11] Innerhalb der zahlreichen Streblinstiftungen im JZB Hitzkirch nicht nachzuweisen. Kein Strebli am Spielhof ist als Kirchmeier bezeichnet. Die Familie wohnte in Altwis.
[12] Offenbar verschrieben für Wernli von Hundbiss. Ein Träger dieses Namens ist aber um 1450 nicht nachweisbar, der spätere Komtur dieses Namens (1658) kommt nicht in Frage, Wey 166.
[13] Spielhofer und Strebli am Spielhof, vgl. Anm. 11.
[14] Langenrein. Ein altes Altwisergeschlecht, vgl. Register.

1. Juni

E KL Junius a). Nicodmedis martyris

Berchta Suterin de Hemikon dat 2 d. de area V̊lrici Suters ibidem[1].
Gisela uxor Burkardi Fabris de Hemikon dat 6 d. de agro zen Erlen sito.

a) KL Junius rubriziert. KL 2,70 cm hoch.
Der ganze Monat Juni ist von der ersten Hand geschrieben. Es finden sich in diesem Monat keinerlei Nachträge usw. Der Monat bricht ab mit dem 24. Juni. Hier wurde ein Blatt herausgerissen. Es fehlen die Tage vom 25. Juni bis 3. Juli.

[1] Die Suter vom Hämikon sind im JZB Hitzkirch durch insgesamt 12 Stiftungen aufgeführt oder mindestens erwähnt.

2. Juni

F. IV. N. Marzellini et Petri martyrum.

Gisela de Liel[1] que dat hereditatem suam sitam in Můswangen huic domui.

[1] Gisela de Liel in Müswangen begütert, ist im ritterlichen Stammbaum derer von Lieli nicht nachzuweisen, sie gehört eindeutig der bäuerlichen Familie an, die durch eine Reihe von Stiftungen, zB 10. Januar, 21. Januar usw. ausgewiesen ist.
Zur ritterlichen Familie von Lieli, Geneal. Hdb. 3, 279.
Walther Merz erwähnt Gisela von Lieli unter den Namen die er im Stammbaum nicht einordnen kann.

3. Juni

G. III. N. Herasmi a) episcopi et martyris

a) Der hl. Erasmus war in unsern Gegenden sehr beliebt, vor allem auch als Patron der Handwerker und auch der Seefahrer.

4. Juni

A. II. N.

5. Juni

B Nonas. Bonifacii episcopi et Sociorum eius

Johannes under Zůne sartor[1] de Hemikon dat 2 d. de agro Vormatten. Hemma uxor sua dat 2 mod. spelt de bonis an dem Rinderzagel ze Hemikon.

[1] Die Hämikoner Familie Under Zune ist weitvertbreitet und im JZB Hitzkirch durch zahlreiche und kulturgeschichtlich interessante Eintragungen ausgewiesen, vgl. zB 1. Januar. Die Familie ist ziemlich eindeutig identisch mit der Sippe von Hämikon. Die von Hämikon bürgerten sich zur Zeit der Schlacht bei Sempach in Luzern ein, 1386, vgl. in den ältesten luzernischen Bürgerbüchern, die P. X. Weber in Gfr. 74 und 74 ediert hat und in denen sozusagen alle die bäuerlichen Namen des JZB erwähnt sind vgl. Einleitung S. 29 ff.

Aus der Familie under Zune ging auch eine Deutschordensschwester hervor, wie die Eintragung vom 30. Dezember belegt, Metza Conversa under Zune. Die Familie ist übrigens gleichzeitig auch Endlos benannt worden, nach einem Hofnamen.

6. Juni

C VIII Idus

Es ist ze wůssen, das die von Gelfingen des Jares do die gros plag von dem sterbat was, in der cristenheit[1] unter inen samleten so vil geltz und gůtz von gnaden, das sy hand kůfft einen ewigen můt kernen geltz den man ierlich sol geben vff vnssers Herren fronlichnams tag[2] den armen lůten ze spende[3] vff den kilchhoff und dem lůpriester 1 d. dz ers verkůnde und gat ab eim acker vnderm Keiserspan a), stosset her an den Slissbach vnd ab eim acker, lit vor Obslagen, nit dem kilchweg. Wer die zwen acker hett, der sol diss almůsen gen.

a) Im Volksmund wird heute nur noch ganz selten in Zusammenhang gebracht der Name Spendacker und das Ereignis, das dahinter steckt, mit dem seltsamen Flurnamen «Totenbaum» am Rande des Spendackers, ein Hügel, langggezogen udn auffallend in der Form einer feierlichen Tumba in der Landschaft.

[1] Das Pestjanhr 1349 ist nie vergessen worden. Der Seuchenzug des schwarzen Todes, der Beulenpest, war seit 1314 immer wieder aufgetreten, zuerst in Genf, dann in Chur. 1349 war sie auf dem Höhepunkt. In Bern war ungefähr die Hälfte der Bevölkerung umgekommen. Im Frauenkloster Engelberg starben innerhalb von 4 Monaten 116 Personen. Vgl. Art. Pest HBLS 5, 401.

[2] Das Fronleichnamsfest wurde im Lütticher Sprengel 1246 eingeführt. 1264 von Papst Urban IV., ehemals Lütticher Erzdiakon, für die ganze Kirche vorgeschrieben. Fron = Herr, lebendiger Leib.

[3] Spendacker liegt genau an der JZB Hitzkirch angegebenen Stelle. Der Spendacker gehört heute zum Schloß Heidegg.

7. Juni

D VII J

Marquardus[1] filius domini Marquardi de Liele[2] constituit dari omni anno 8 mod. tritici, 4 mod. domui[3], 2 mod. fratribus ad mensam et 2 mod. pauperibus ad cimiterium de scoposa in Sultz quam colit dictus Glaplin, et visitent sepulchrum.

[1] Ritter Marquard II. von Lieli (1304) Geneal. Hdb. 3, 276.
[2] Ritter Marquard I von Lieli (1262—1314). Er wird in den habsburgischen Revokationsrodeln mehrfach erwähnt QSG 15, 339, 273 usw. Geneal. Hdb. 3, 276 und Tafel 26.
[3] Dem Ritterhaus, der Kommende, also nicht dem Komtur allein.

8. Juni

E VI. J

9. Juni

F V. Primi et Feliciani martirum

10. Juni

G IV. J

Berchta[1] conversa de Miswangen ordinavit dare de duobus agris sub castro in Liel dictis in den Sekken et de uno agro dicto zu dem Birbôm iuxta viam ecclesiae[2] et de vno prato sito in Miswangen dicta die Musmatt et de vno agro vnder dem Rein 1 modium tritici fratribus ad mensam vt celebrent anniversarium.

[1] In der an sich schon unvollständigen Liste der Deutschordensschwestern bei Wey 63 fehlt auch Berchta von Müswangen.
[2] Der vielfach erwähnte Kirchweg in Sulz, auch genannt in via oder in Gassen.

11. Juni

A III. J. Barnabe apostoli

12. Juni

B II Jd.

Vlricus Isen dat 6 d. de agro dicto ze Segelbrunnen.

13. Juni

C Idus

Dominus Marquarus[1] de Liele statuit vt Comendator dabit 1 mod. tritici, dimidium fratribus pro vino et piscibus et dimidium pauperibus pro remedio anime domini Hartmanni[2] de Liel, militis, avi sui, de bonis nostris in Hemikon, dictis Mechthild in der Gassen, recepit inde 2 markas argenti, et quia nescitur pro vero ubi iacet[3], visitent de sero et mane fratres.
Eppo de Hergisperg, Wernhers filius, Ita und Adelheid ir wirtinen, und ir beder kind dederunt 2 ß d. und 3 d. von eim acker vor Matten und 1 můt dinkel vff den kilchhoff, von eim acker am Lengen.
Johannes Epp von Hergisperg[4], Elsi sin wirtin, dederunt 1 quartale tritici den priestern zu dem můt des vorgenanten.

[1] Ritter Marquard I. von Lieli, vgl. Anm. 2 zum 7. Juni.
[2] Ritter Hartmann I. von Lieli (12307, der Großvater des Stifters, Geneal. Hdb. 3, 274 und Tafel 26 S. 279.
[3] Das Stiftungsgut ist zwar verhältnismäßig genau umschrieben. Vielleicht war der Stifter lediglich nicht in der Lage die Grenzen genau zu bezeichnen. Oder ist die Grabstätte der in der Stiftung Bedachten unbekannt?
[4] Das Anniversarurbar des Stiftes Beromünster von 1346/7 erwähnt Eppo von Hergisberg als Zinser QW 2, 112/28 unter den Gütern von Herlisberg.

14. Juni

D XVIII k Julii

V̊lricus Carpentarius[1] dedit 4 d. de agro in den Vlessche. Domina Elizabet de Stoffen vxor domini Cůnradi de Heydegg[2].

[1] Carpentarius = Zimmermann, die bäuerliche Familie von Hämikon.
[2] Elisabeth von Staufen (1269—1305) war die Gattin des Ritters Konrad I von Heidegg (1241—1293), der seit dem Jahre 1289 dem Deutschen Orden angehörte, vgl. Geneal. Hdb. 3, 311 ff. und Tafel 30. Sie entstammte einem habsburgischen Ministerialengeschlecht im Aargau. Ihr Vater war Gottfried von Staufen. Ihr Gatte ist in der Hohenstaufenzeit verschiedentlich als ministerialis imperii nachgewiesen. Nach dem Tode ihres Gatten lebte sie bei ihrer Tochter im Kloster Oetenbach. Hier lebten zwei Schwestern mit dem Namen von Heidegg, beinahe gleichzeitig. Die eine Verena von Heidegg ist zwischen 1266 und 1305 nachgewiesen. Sie lebt im Kloster Oetenbach noch 1305 mit ihrer

Mutter. Vgl. Annemarie Halter, Geschichte des Dominikaner-Klosters Oetenbach in Zürich 1234—1525. Diss. phil. Zürich, 1956, S. 178. Etwas früher lebte im gleichen Kloster eine Tante, die Tochter des Ritters Heinrich von Heidegg, eingetreten im Jahre 1241, noch am Leben 1266. Vgl. Halter S. 178 und Geneal. Hdb. 3. Tafel 30.

15. Juni

E XVII k Viti et Modesti

Burkhardus de Butwil[1] dedit 2 quartalia tritici fratribus, 1 quartale ad mensam et pauperibus 1 quartale von den ackern ob des keisers Ban[2]. Swester Ita von Butwil[3] und Walther ir brůder dederunt 5 quartalia tritici fratribus ad mensam, 2 quartalia tritici presbyteris et 2 quartalia pauperibus, und gand 2 quartalia von dem acker ob des keysers Ban und von der schůpos von Hônrein und 2 quartalia von Hertzogen gut, das da lit ze Brunwil und 1 fiertel von eim acker, heisset der nider Acker ze Miswangen und git Cůni Richensen.

[1] Die Familie von Butwil ist vielfach erwähnt vgl. Register.
[2] Die Aecker oberhalb Kaiserspahn und oberhalb dem Spendacker heissen gemäß der Eintragung vom 6. Juni Obschlagen.
[3] Meint Wey 63 unter dem Namen Ita von Tuetwil diese Schwester?

16. Juni

A XVI k

17. Juni

G XVI. k

V̊lricus in nider Dorff[1] dat 4 d. de agro zen nidern acker. Hemma filia quondam Burkhard de Hemikon[2] dat 4 d. de agro vff Bůl ze Hemikon.

[1] Neun Stiftungen im JZB erinnern an die Hämikoner Familie in Niederdorf.
[2] Uber die Familie von Hämikon vgl. 5. Juni Anm. 1.

18. Juni

A XIV. k Marci et Marcelliani

Walther Hůber de Ermise et Hedwig vxor eius constituit 1 quartale tritici fratribus ad mensam de area in pomerio[1]. Wernher Henlis[2] et ein bletz by der selben hoffstat vnd ein bletz im Růbgarten vnd eim bletz am Půl et vno prato in Mose et uno prato an Stegenmatten.
Heinricus vnd Ita Heinrichs des Smidz[3] kind zů der Jarzit git man 2 quartalia tritici fratribus ad mensam von eim acker lit ze Guntbrechtz Moss.

[1] Das heute noch ganz geschlossene Haufendorf Ermensee, mit den Baumgärten ringsum.
[2] Zur sehr weit verbreiteten Familie Henli vgl. Register. Werner Henli ist nochmals erwähnt am 21. Oktober, zusammen mit seiner Gattin Ita und den Söhnen Ulrich und Rudolf.
[3] Heinrich Schmid ist als Stifter mit seiner Gattin Ita nochmals faßbar am 23. Januar und am 15. Oktober.

19. Juni

B XIII k Gervasii Protasii

Hemma de Wolffgaringen[1]. Frater Heinricus de Tannenfels[2] dat 15 ß fratribus pro bono vino et piscibus. Commendator dat.

[1] Walter von Wolffgeringen begegnete uns schon unterm 17. April. Frater C. de Wolffgeringen und seine Tochter Domina Elisabeth am 15. August. Über die bedeutende Urnerfamilie vgl. Anm. 1 zum 17. August. Hemma von Wolfgeringen ist stammbaummäßig nicht einzuordnen. Vgl. S. 56, A 2.
[2] Zu Heinrich von Tannefels vgl. Wey 94, 175, und Geneal. Hdb. 2, Tafel IV und S. 32.

20 Juni

C XII k

21. Juni

D XI k Albani martyris

Mechtild de Meyenberg[1], filia Judei a) dat. de agro sub via dicto Steinmuren[2] in Hemikon 4 d. Walther am Spilhoff[3] de Ermense, Margareta, vxor eius, et Waltherus filius eorum.

V̊lricus Juch dat 4 d. von einr hoffstat ze Altwis, da sin hus vff stat, der dar vff sitzet, der gyt sy. Heinricus dictus Meder de Richense dat 4 d. de domo sua in Richense.

a) Es ist nicht sicher, ob es heißt nidei, das sinnlos ist, oder in dei, was zwar sinnvoll, aber sprachlich nicht in Ordnung ist, wohl sicher Judei, vgl. S. 129.

[1] Zu Meyenberg vgl. auch 5. Januar, 24. April und 2. Mai.
[2] Die schon vielfach erwähnten Steinmuren zu Hämikon.
[3] Walter am Spilhof, auch Strebli am Spielhof genannt, eine der wichtigen Familien von Altwis die seit ca. 1300 im ganzen 14. Jahrhundert dank der zahlreichen Stiftungen genau zu fassen ist. Die Familie ist ebenso zahlreich auch in Aesch und in Ermensee nachweisbar.

22. Juni

E X k Decem milium martyrum

Domina Verena de Halwil[1], vxor domini Johannis de Liel, militis, in cuius aniversario datur 1 mod. tritici fratribus ad mensam, 1 mod tritici pauperibus et 1 mod. tritici ad ecclesiam de bonis in Esch qui dicuntur Frentschis gůt et colit V̊lrich Suter. Metz Sagerin dat 1 Quartale tritici von einr matten ob Hemikon by der Eych.

[1] Verena von Hallwil ist die Gattin Johannes II von Lieli (1320—1357). Verena von Hallwil starb am 22. Juni nach dem JZB Hitzkirch, nach dem Engelberger JZB aber am 23. Juni, vgl. Geneal. Hdb. 3, 277 und Tafel 126 S. 279. Es ist ein hübscher Zufall, daß ihre Jahrzeit gerade auf den Zehntausend-Rittertag fällt, dem Jahrestag der Schlacht bei Murten, 22. Juni 1476, da der Großneffe der Stifterin, Hans von Hallwil (1433—1504), die Vorhut der Eidgenossen so erfolgreich gegen Herzog Karl den Kühnen geführt hatte. Der Zehntausendrittertag galt vor allem in Bern und Freiburg als großer Festtag.

23. Juni

F. IX k Vigilia

Hemma de Wolffhartzwiler[1] dat 1 ß d. de agro sito iuxta domum magistri Re[2].
V̊lricus Molitor[3] dat de eodem agro 2 d. Johannes Knůllo de Altwis.
Lena Henlin, Heini ir sun, von Miswangen dederunt 4 d. von eim bletz

ackers lit nebent Hans Zimmermans in der Spilmatten. Růdi am Eychholtz, der jung, dat 4 d. de agro an der Kurtz, oben an Belin von Yberg.

[1] Die Familie ist weiter erwähnt unterm 22. März und 5. Oktober.
[2] Diese seltsame Abkürzung ist nicht aufzulösen. Zu denken ist an Magister Ulrich von Ermensee, der hier ja wahrscheinlich auf der obern Mühle saß.
[3] Diese Anschluß-Stiftung auf demselben Gut durch Ulrich Müller, bekräftigt die eben erwähnte Vermutung.

24. Juni

G VIIII. k Nativitas Beati Johannis Baptiste.

[1] P.S. Seite 44 ^{o}, das heißt 25.—30. Juni, und S. 44 ^{r}, 1—2. Juli sind herausgeschnitten, vgl. Wey 139 und Henggeler 52.

3. Juli

B V N

4. Juli

C IV N V̊dalrici episcopi

Heini Weydhasen von Misswangen[1], Bely Henlis, siner elichen wirtin, vnd ir kint hat besetzt 2 Viertel kernen, einss an der kirchen buw, daz ander armen lůten vff den kirchoff vnd 8 d. dem lůpriester, daz er daz Jarzit kůnd vnd begang vnd gand dy 2 Viertel kernen vnd dy 8 d. ab Heini Weidhasen gůtern zu Misswangen ab der hofstat, do daz hůss vff stat, by der brugg, an dem bach, zůr lingen hant[2] vnd ab andren gůtern, dy do zu hôren vnd sôllen dy kirchmeier daz in zichen vnd vss růchten, anno XXXIX a).

a) Diese Stiftung von 1439 ist dem ältern JZB entnommen. Der Text ist von der 2. Hand.

[1] Heini Weidhas entstammt der reichen Familie, die in Ermensee, in Altwis und in Hämikon begütert war. Trotz der 9 Stiftungen läßt sich kein eindeutiger Stammbaum erstellen. Was einigermaßen an Zusammenhängen feststeht, läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Heini Weidhas ∞ Beli Henli von Müswangen bei der Brücke

Conrad Bischof ∞ Hedwig

Ulrich Weidhaas ∞ Metze Bischof = Gut zu Altwis

Hensli Claus Ulrich ∞ Ita Metza ∞ Hensli Cünzli

Die Stiftungen fallen auf 17. I.; 23. I.; 18. I.; 26. I.; 26. III.; 7. IV.; 21.IV.; 4. VI.; 13. VI.

[2] Eine äußerst präzise Ortsbezeichnung.

5. Juli

D III. N.

Heinricus, filius domini de Heydegg[1], de quo datur 1 mod. tritici pauperibus et fratribus 4 quartalia vini et luminis ecclesie de bono in Blůlikon.

[1] Mit dieser sehr knappen Bezeichnung ist nicht auszumachen, ob es sich um Ritter Heinrich II von Heidegg, der zwischen 1223 und 1241 erwähnt wird, handelt vgl. Geneal. Hdb. 3, Tafel 30.

6. Juli

E II. N. Octava Apostolorum

7. Juli

F None

Domina Katherina, Herrn Markwartz frow von Rinach[1], von dero Jarzit git man 2 Můt kernen vff dem gůt Staffelbach[2], vff Dorff, ein Můt vnd buwet Heinricus Gott berât vnd den andern můt vff der Habkeren[3], buwet Růdi Besse, des sol man gen 1 Můt den brůdern vber tisch vnd 3 fiertel vff den kilchhoff vnd 1 fiertel an den bu.

[1] Katharina von? ist nur in dieser JZB Eintragung erwähnt, urkundlich nirgends. Sie war die Gattin des Ritters Marquard von Rinach, der zwischen 1320 und 1350 mehrfach urkundlich genannt wird. Er ist der Sohn des Ritters Ulrich von Rinach und wohnte offensichtlich auf «der nüwen Rinach», Geneal. Hdb 3.38 und Tafel 3.

[2] Die Ritter von Rinach waren zu Staffelbach AG begütert und sicher hier auch Lehenträger von Beromünster Besitz.

[3] Das Gut Habkeren offensichtlich in Staffelbach AG.

8. Juli

G VIII Id. Kyliani et sociorum eius

Walther Suter[1] dat 2 d. de area in Hemikon.

[1] Die Familie Suter ist im JZB Hitzkirch häufig genannt, ein stammbaummäßiger Zusammenhang ist trotzdem nicht zu erstellen.

9. Juli

A VII Id.

Domina Elizabeth de Heydegg[1] dat 2 quartalia tritici pauperibus et fratribus 2 quartalia pro bono vino de bonis in Důffental. Katherina uxor V̊lrici, advocati de Richense[2], dicti Eschibach[3] et Heinricus filius eius dederunt 2 quartalia tritici fratribus ad mensam de prato uno iacente in parochia Barre[4] dicto zem Stein, vt visitent sepulcrum.

[1] Das JZB verzeichnet insgesamt 40 Heidegger-Stiftungen, weitaus die größte Zahl. Die Stiftung auf dem Gut Teufenthal wird uns andeuten, daß es sich

um Elisabteh I. von Heidegg handelt, denn der Besitz in Teufenthal ist alt und ging, verhältnismäßig früh schon, der Familie verloren.
Elisabeth ist urkundlich faßbar zwischen 1417 und 1454. Zuerst trat sie als Nonne im Klarissenkloster Königsfelden ein, heiratete dann aber Rudolf von Erlach. Als Erbin von Heidegg verlangte sie 1420 von Luzern die Übertragung und Belehnung von Heidegg als Kunkellehen. Doch schon 1420 verkaufte sie Burg und Gut an Lüpold Büsinger, Gemahl ihrer Nichte Verena von Heidegg. Rudolf von Erlach, war Herr zu Jegistorf und Schultheiß zu Burgdorf. Geneal. Hdb. 3.330 und Tafel 30, sowie Niederberger, Businger 31, Der Bruder der Verena von Heidegg, Hans Konrad von Heidegg war Deutschordensritter. Geneal. Hdb. 3, 330.

[2] Der Vogt Ulrich von Richensee und seine Gattin Katharina werden deutlich faßbar in einer Zürcher-Urkunde vom 4. April 1318, in einem Streit um Güter des Klosters Oetenbach im Seetal. Das Oetenbachgut in Nieder-Schongau begegnet uns auch anderswo. QW 2.925 S. 471. Vielleicht ist Ulrich, der Vogt von Richensee, der Sohn des bedeutenden Vogtes Arnold von Richensee, der 1242 erwähnt wird QW 1.457 S. 214. Über den gewalttätigen Charakter dieses Vogtes gegen Beromünster vgl. Urk. vom 21. Mai 1255 QW 1.747 S. 336.

[3] Besitz der Freiherren von Eschenbach ist hier nicht nachzuweisen.

[4] Baar Zg. Im Michaels Urbar von Zug von 1496 ist unter Baar die Matte ob dem Dorf zem Stein erwähnt. Vgl. Urkundenbuch Zug, Nr. 2495 (70) S. 1219. Vgl. Hans Jänichen, Die grauen Steine, Festschr. f. Max Miller, Stuttgart 1962, S. 81—87.

10. Juli

B VII J Septem fratrum

11. Juli

C V Id. Placidi et Sigberthi

Es wůrt Jorzit a) Meister V̊lrichs Scherers von Richense[1], der het besetzt 2 ß d. an vnser frowen kertzen vnd 4 d. eim lůtpriester, die gont ab einer půnten, lit zů Richense, alss der Weg zwissent den půnten abgot, zů der rechten hant, zu der obern můlen, zů Ermense[2] vnd wer die půnt het, der sol daz Jarzit vs richten vnd geben vnd sol man sin Jarzit began alss es sit vnd gewohnt ist, git Goitsche Scherer. b)

a) Schrift der dritten Hand.
b) Nachtrag von späterer Hand, mit blasser Tinte.

[1] Stiftungen der Scherer im JZB vgl. überdies 24. Februar, 11. April, 13. April, 18. Mai, 12. Sept. und 12. Nov.

[2] Die alte Straße verläuft heute noch gleich, zwischen Turm und Aabach lagen die Bünten, jenseits der Brücke folgte die Straße abwärts dem Wasser.

12. Juli
D IV I.

13. Juli
E III I.

Anniversarium Centum lXX fratrum ordinis nostri, qui occisi sunt apud Linphoniam[1].
Walther Meglin dat 2 d. de agro am Rein in Miswangen. Ita, uxor Cůnradi, zer Můli, statuit dari 6 d. de agro ante domum dicti Megli. Cůnrad zer Můli dat 4 d. vff einer Hoffstat in den Len.
Gret Weidhasen dat 2 Quartalia tritici fratribus ad mensam et 2 Quartalia pauperibus de scoposa in Baldegg[2].

[1] Das Ereignis, das hier gemeint ist, läßt sich verhältnismäßig leicht rekonstruieren, obgleich keinerlei Datierung nachhilft. Es ist der sogenannte Unglückstag von Durben vom 20. Juli 1260, wie in der Ordensgeschichte die Katastrophe zumeist benannt wird. Im Jahre 1260 unterstand dem Deutschen Orden das Gebiet an der Ostsee von der Weichsel bis zum Peipussee. Mit der friedlichen Eingliederung der Litauer hätte er den Raum des Bug und der Roknitosümpfe erreicht. Im Jahre 1260 beschlossen die Meister von Livland und von Preussen einen entscheidenden Schlag gegen die Samaiten. Auch Dänen und Schweden kämpften mit. Es wurde der Tag von Durben zu einer schweren Niederlage des Ordens. Von den bewaffneten Ordensbrüdern fielen, nach Dusburgs Bericht, 150 Ritter, andere Berichte sprechen von 200 toten Brüdern. Tumler 290, und 292 Anm. 4 mit dem Hinweis auf diese Eintragung. Die Niederlage gehört neben Tannenberg 1410 zu den schwarzen Unglückstagen des Ordens.
Alle Chronisten geben als Datum den St. Margretehntag (20. Juli) 1260 an. Unsere Eintragung hingegen fällt auf den 13. Juli, zudem ist die Bezeichnung des Ortes, Linphonia, mir sonst in der Literatur nirgends begegnet.
Über Schweizer Gefallene in der großen Niederlage des Deutschen Ordens bei Tannenburg, am 5. Juli 1410, vgl. Th. von Liebenau, Das Schweizer Banner im Dom zu Krakau. ASG 9 (1902) 23—25. Johann von Heidegg war 1397 Pfleger des Deutschen Ordens in Barten, Jakob von Rinach 1394—1402 in Bütow. Die Entscheidungsschlacht ist trotz der Nähe der Ereignisse im JZB nicht erwähnt.

[2] Gret Weidhas ist im Stammbaum, vgl. 3. Juli, nirgends unterzubringen.

14. Juli
F II I.

Fr. Johannes de Ringgenberg[1].

[1] Bruder Johannes von Ringgenberg wird von Wey mit ca. 1307 eingeordnet und zwar als Hitzkircher Ritterbruder. Robert Durrer erwähnt ihn in seiner

Studie über die Herren von Ringgenberg-Raron nicht. Vgl. JSG 21, 195, dazu auch der Beitrag Robert Durrers in HBLS 5, 637 ff.

15. Juli

G Idus. Divisio apostolorum. Margarete dies celebris.

Frater Theodericus de Brusia[1], plebanus huius ecclesie. Junkher Hartmann von Rinach, frow Mechtild, sin wirtin[2]. Cůni Bůrgis sun, am Bechlin[3]. 2 d. vff eim acker.
Gret Ringgin von Liel, Katharina, ir tochter, dat 4 d. vff ir hus ze Liel, einem lůpriester.

[1] Dietrich (Dameron) von Preussen, der hier als Deutschordenspfarrer von Hitzkirch erwähnt ist, studierte 1363 in Paris, hier amtete er als Prokurator der englischen Nation, vgl. Bulaeus, Hist. Univ. Paris. 4, 992, Paris 1666/70. 1366 ist Dietrich von Preussen als Student in Bologna nachgewiesen, Knod 421. Wey datiert sein Wirken in Hitzkirch mit ca. 1380. Der Name Dameron ist nur aus der Pariser Matrikel bekannt. Ein Pfarrer gleichen Namens amtet 1384 bis 1390 in Ueberlingen, das zur Kommende Mainau gehörte, vgl. Wey 176. 1390 ist ein Dietrich von Preussen auch in der Basler Kommende urkundlich bezeugt. Ob die verpflichtende Kriegsfahrt nach Preussen in Ordenshäusern namenbildend gewirkt hat, wie Wey 176 meint, ist doch sehr zu bezweifeln. Es gestattet uns der in den Pariser Matrikeln genannte Name Dameron weiter zu kommen. Ein Dietrich Dameron amtete 1378 als Bischof von Dorpat, bestimmt von Papst Urban VI. Er galt als ordensfeindlich. Der Deutsche Orden stimmte der Wahl Dietrichs als Bischof von Dorpat erst 1387 zu. Über seine spätere Rolle, vgl. Tumler 314, 315, 318. Ich halte die Identität nicht für wahrscheinlich, umsomehr, als der Name Dameron in der Pariser Matrikel offenbar eher nur dem Dorpater gilt.

[2] Ritter Hartmann II. von Rinach, bezeugt zwischen 1320 und 1348, war der Sohn des Ritters Ulrich II. von Rinach und war verheiratet mit Mechtild Senn, Tochter des Ritters Konrad Senn und der Katharina von Hallwil. Der Sohn Hartmanns II. war Ritter Ulrich V. (1348—1386), der bei Sempach fiel, seine Tochter Katharina lebte als Nonne in Eschenbach (1348—1369). Geneal. Hdb. 3, 38 und Tafel 3 Ritter Hartmann lebte offenbar auf der Burg Oberrinach.

[3] Cuni Bürgi ist nicht weiter nachzuweisen, wohl aber die Familie am Bächli, apud ripam, eine Familie, die in zahlreichen Stiftungen in Hämikon festgelegt werden kann, vgl. Register. Und Stammtafel am Bächli S. 324.

16. Juli

A XVII k augusti

17. Juli

B XVI k Alexii confessoris

Burkardus Philer[1] dat 4 d. de agro zem Holen weg[2] ze Hemikon. Cůnradus Messrer, ein priester von Winterthur[3], dat in eius anniversario fratribus 1 mod. tritici et presbyteris 1 mod. von des Reken schůpposs ze Etzwile[4].

[1] Auch die Philer stammten aus Hämikon. Im Stammbaum der Philer ist unser Burkhard nicht einzuordnen. Stammtafel Philer S. 325.

[2] Der hier erwähnte Hohlweg ist uns schon in der Stiftung vom 11. März begegnet. Dieser Hohlweg, den alten Fuhrleuten in übler Erinnerung wegen der steilen Straße, ist heute noch gut bekannt.

[3] Konrad Messrer aus Winterthur ist uns schon bekannt aus einer Stiftung vom 10. März, wo er von demselben Gute wie hier, von der Recken-Schuposse zu Etzelwil zu Gunsten seiner genannten Eltern vergabte.

[4] Ein Unterschied besteht nur in der Ortsangabe, dort heißt es in Zetzwil, das nicht bestimmt, hier aber Etzelwil, das bei Rickenbach genau lokalisiert werden kann.
Zu Zetzwil vgl. Weber Bürgerbuch Luzern Gfr. 74, 255. Dort ist ein Cueni Recke erwähnt, der offenbar zur Recken Schuposse gehört. Die Rede sind hier zahlreich.

18. Juli

C XV k

19. Juli

D XIIII k

20. Juli

E XIII k

Item Vlrich von dem Stadel[1] et Ita, uxor eius, dederunt 4 d. de agro sito in Langenbůchen.
Item Burkard monetarius de Berna[2], rector ecclesiae in Hindelwanch[3] constituit dare fratribus 10 ß ad mensam.
Et cedunt de vno orto, sito in Berna, quem possident Domine in der Yssel, ordinis praedicatorum et dant eosdem 10 ß de orto praedicto in eius anniversario[4].

Item sciendum quot Bero dictus Berolt, civis Lucernensis[5], et eius vxor Benedicta dotaverunt immobiliter altare Beate Marie Virginis huius ecclesie super vineas sitas in Gewilr[6], que pro bono vino Alsatie et eodem modo 5 ß in festo beate Katherine et hec dotacio est annuatim manifestanda parrochianis hac die.

[1] Die von dem Stadel sind einer Hämikoner Familie zugehörig.
[2] Münzer, eines der ältesten und vornehmsten Geschlechter Berns, aus Freiburg im Breisgau stammend als Münzmeister wohl seit der Zeit der Stadtgründung in Bern seßhaft und sehr reich. Der Familie Münzer gehörten die Herrschaften Hindelbank, Uetendorf, Weissenau und Burgistein. Hans-Ulrich Geiger, Der Beginn der Gold- und Dickmünzenprägung in Bern. Ein Beitrag zur bernischen Münz- und Geldgeschichte des 15. Jahrhunderts, im Archiv d. Hist. Vereins d. Kt. BE, 52 (1968) S. 29.
[3] Hindelbank gehörte zur Herrschaft der Münzer.
[4] In der Yssel = Dominikanerinnen in der Insel Bern.
[5] Das älteste Bürgerbuch von Luzern erwähnt zwar Bernolt, aber keinen Berolt, vgl. Gfr. 75, 310 und 315. Burkard Berolt trat später dem Orden bei, vgl. 25. Nov.
[6] In Gebweiler im Elsaß gab es eine alte Deutschordens Kommende. Von hier stammte offenbar der begehrte Elsässerwein, der im JZB immer wieder erwähnt wird als Verbesserung des üblichen Tisches.

21. Juli

F XII k Praxedis virginis

Item Cůnrad nid dem Weg[1] et Gerdrudis filia eius constituit 4 d. de agro ob dem dorff ze Hemikon, vnder dem Graben.
Item Belina Henlin[2], vxor Růdolffi Episcopi de Miswangen[3] dat 4 d. de agro in Miswangen, by der Studen.

[1] Die nid dem Weg kommen im JZB vor allem in Hämikon vor, als an dem Weg auch in Sulz, andernorts auch Weger. Gemeint sind immer die typischen tiefen Hohlwege bei beiden Ortschaften. K. S. Bader, Ländliches Wegrecht im Mittelalter, ZGO, 49, 1935, S. 371—444.
[2] Die Henli entstammten zumeist dem Niederdorf in Hämikon. Die Stiftungen sind zum großen Teil sehr alt, sie lassen sich mit Hilfe anderer Quellen, zB datierter Urbare, in die Zeit von 1280—1300 einigermaßen einordnen.
[3] Gemeint ist die große Hämikoner Familie Bischof.

22. Juli

G XI k . Maria Magdalena

23. Juli

A X k. Appollinaris martyris

Nesa Branbachin, uxor Waltheri Branbacher, de Zofingen[1], constituit 4 ß fratribus ad mensam et plebano 1 ß quod pronuntiet, dis git das hus a) vnd sol man ir Jarzit began, mit eim tůch vnd kertzen, als gewonlich ist. Klaus Romer von Miswangen[2], Ita, sin husfrow, Elli Buggen, ir můter, Hensli, Elli vnd Kathrina, ir beider kind, hand gesetzt 1 ß d. an die hebkertzen, von eim acker, gelegen vndnan an Heintzman Erhartz acker.

a) Trotz dieser Eintragung, die einen spätern Zusatz andeuten könnte, entstammt die gesamte Eintragung der ersten Hand.

[1] Branbacher, Familie aus Zofingen, in den Zofinger Urkunden mehrfach nachzuweisen.

[2] Die Romer von Müswangen und Sulz, vgl. 26. April, 14. Mai und 7. Dez.

24. Juli

B IX k. Christine virginis, Vigilia

Katherina de Wolen[1].

[1] Die von Wolen waren seit dem Ausgang des 12. Jahrhunderts ein habsburgisches Dienstleutegeschlecht. Katharina von Wolen gehörte offenbar als Schwester dem Deutschen Orden an, vgl. neues Verzeichnis der Ordensschwestern. Vgl. auch Merz Wehranlagen 2, 587 mit Stammtafel.

25. Juli

C VIII k. Jacobi apostoli

Heinrich der Reber von Yberg[1], Berchta, sin wirtin, Heinrich ir sun vnd ir vordern, hand gesetzt 2 fiertel kernen, eis den brůdern uber tisch, vnd dz ander armen lůten, von disen nachgeschribnen gůtern[2]: ab dem Blůw stůck, vnd was er gůter an dem Ebnott vnd was er ligendz hat, in den matten, vnd den Infang zum großen stein, die hoffstat vnd die schůre, so obnen in dem dorff ze Bůchholtz stat, vnd die obren matten, vnd die sy

hand an dem Joch stůcke vnd den Zwiacker, dat Comendator. Jenni von Elsess a) git es[3].
Cůnrad Herman dat 2 d. de frusto ob Hemikon dicto zem Hochen weg.
Item Mechthilt von Gůnikon dat 3 d. de agro ze Rutlin.

a) Auch diese Eintragung entstammt der ersten Hand, ist also nicht nachträglich.

[1] Nicht identisch mit der ritterlichen Familie von Yberg.
[2] Die Güter liegen alle im Kreise der Gemeinden Hämikon, Müswangen und Sulz.
[3] Die Familie von Elsaß aus Sempach, vgl. Boesch-Sempach S. 122.

26. Juli

D VII k. Anne matris Marie

27. Juli

E VI k. Marthe Virginis

Item Dominus Wernherus de Liele[1] et uxor eius Anna[2] constituerunt 1 mod. tritici fratribus, 1 quartale et pauperibus, 1 quartale de bonis in Sultz.

[1] Ritter Werner von Lieli (1223—1256), ein kyburgischer Dienstmann, Sohn des Ritters Hartmann von Lieli, vgl. Geneal. Hdb. 3, 274, Stammtafel 3, 279.
[2] Anna, die Gattin des Ritters Werner von Lieli ist nur aus dieser JZB Eintragung bekannt, Geneal. Hdb. 3, 274.

28. Juli

F V k. Pantaleonis Martyris

Cůnradus dictus Regie[1] et filius eius, atque uxor, dederunt de area in Niderdorff[2] et de duobus agris 8 d.

[1] Die Familie wird im JZB Hitzkirch nur hier erwähnt. Vgl. S. 139, Anm. 2.
[2] Niederdorf in Hämikon.

29. Juli

G IIII k. Felicis Papae

Růdolf funifex[1] dat 3 ß de bonis in Hemikon de area H. Sutoris, dat comendator.

[1] Funifex = der Seiler, wurde später zu einem Geschlechtsnamen. Eine Familie Seiler ist in Lieli nachgewiesen.

30. Juli

A III k. Abdon et Sennen

31. Juli

B II. k

Katherina uxor Henmann de Yberg[1].

[1] Vgl. Angaben zu 5. Januar Anm. 1 und 2 vgl. Stammtafel bei Merz Burganlagen 1, 264.

1. August

C KL Augustus. Ad vincula Petri a)

Růdolfus vnder Zůne[1] dat 4 d. de agro by dem obren mose[2]. Item Růdolfus dictus Vercher[3] et Walther filius eius dederunt 1 ß de prato dicto Maltrichmatte[4].

a) Petri Kettenfeier. Kal. ist rubriziert 2,50 cm hoch.

[1] Die schon mehrfach erwähnte Familie Unterzüne. Der Zaun oder Etter ist in vielen bildlichen Darstellungen der Schweizerchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts dargestellt, als geflochtener Dorfzaun, der den Dorfkreis auch rechtlich umgrenzte. Der Name vor Tor vgl. 27. Jan. S. 58, Anm. 3 steht mit diesem Namen in Zusammenhang, ebenfalls die dort erwähnte Literatur, vgl. 11. März.

[2] Wahrscheinlich im Gebiet unterhalb von Ermensee.

[3] Vercher, vom Weiler Ferren, in der Gemeinde Kleinwangen, der Name Vercher ist schon im 13. Jahrhundert in Beromünsterer Urkunden vgl. UB-BM I., 25, 108,244, 335; II., 125, 148, 149, 210 nachgewiesen. Über Ferren-Verchen-Verch-paricum vgl. Boesch-Hochdorf 8, 10 ff.

[4] Maltrichmatte nicht bestimmbar.

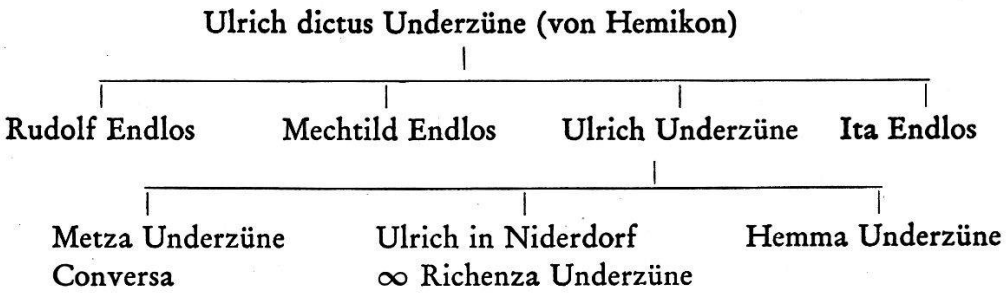
2. August

D IV N. Stephani presbyteri a)

Ita uxor Růdolffi vnder Zůne[1] dat 2 d. de agro zů dem Můlistegg[2]. Item V̊lricus Obrest de Ermise[3] et Ita uxor constituit in anniversario ipsorum 6 quartalia tritici vff der Matten ze Lachen[4], die der heren ist, 1 můt den heren vnd 2 fiertel armen lůten.

a) Papst Stephan I. (254—257)

[1] Vgl. 1. August Anm. 1. Aus den verschiedenen Stiftungen der Underzüne geht hervor, daß die Familie sich auch Endlos nannte. Los dürfte hier wohl Los = Anteil an einer Hube oder Schuposse bedeuten, also Grenzlos. Dem Deutschen Haus kam die Hofstätte under Züne oder vor Tor in Hämikon durch die Familie Endlos zu. Der Stammbaum der wichtigen Familie sieht wie folgt aus:



Dieser Stammbaum beruht lediglich auf drei JZB Eintragungen vom 25. August, vom 15. Mai und vom 30. Dezember.
Aber nicht nur «Endlos» und «Underzüne» sind als Namen identisch, sondern auch «von Hämikon», eine Familie, die mit dem Deutschen Haus eng verbunden war — Heini von Hämikon fuhr mit den Brüdern über Meer (10. März), Anna von Hämikon war Deutschordensschwester und Martin von Hämikon bürgerte sich zur Zeit der Schlacht von Sempach 1386 in Luzern ein, Gfr. 75, 257 ff.

[2] Mülisteg, zu Ermensee.

[3] Bezeichnung wohl von der obern Mühle zu Ermensee.

[4] Wohl von Bettenlachen vgl. 4. Februar Anm. 2, S. 65.

3. August

E III N. Inventio Beati Stephani Protomartyris. a)

a) Der hl. Stephan wurde im 15. Jahrhundert als Pferdepatron aufs höchste verehrt. Zusammenhang mit dem Umritt?

4. August

F II. N

Claus Zûricher[1] et Ita uxor eius quorum nomine comendator dat 3 mod. fratribus ad mensam 6 quartalia et pauperibus 6 quartalia de bonis que quondam erant fabris de Hemikon[2] iacentia apud Miswangen.

[1] Zürcher, eine verbreitete Familie, vgl. Register.

[2] Faber, Schmid de Hämikon eine der wichtigsten Familien des Seetales und im JZB besonders gut faßbar.
Vgl. Stammbaum; es handelt sich um 5 sich folgende Generationen (1275—1375 ca.):

1275	Katharina Tochter Bertholds 15. Jan.	Rudolfus Faber v. Hämikon ∞ Richenza 5. Jan.	Burkard Faber ∞ Gisela 1. Juni
1300	Mechtild uxor Fabris de Ermisee 16. Aug.	Heinrich der Schmid 23. Jan, 18. Mai ∞ Elsi 18. Mai	Bertschi Schmid 24. April
1325	Ulinus Smid v. Hämikon 23. Jan.	Heinricus Smid v. Hämikon 23. Jan., 18. Juni, 15. Okt. ∞ Ita	Ita Smid 18. Juni

1350	Hemma Smid 15. Okt.	Ita Smid 15. Okt.	Richi Smid 15. Okt.	Berchtold Faber de Hemikon 15. März, 24. Apr., 6. Aug. ∞ Hemma 15. März, 16. März	Metzi 15. Okt.	Claus 15. Okt.

1375	Jost Faber v. Hämikon 15. März, 4. Okt. ∞ Ita Langenrein 12. Sept	Johannes Faber von Hämikon 15. März, 6. Aug.	Werner Smid v. Müswangen 6. Aug.	Rudolf Smid 15. März

5. August

G None. Osualdi regis et martyris.

Item Mechtild dat 6 d. de agro in Veleschun[1]. Item Katharina Luggena et Johannes Zimberman, ir man, hand gesetzt 2 d. vff eim bletz, lit niden an der heren matten[2].

[1] Veleschen vgl. Register.
[2] Herrenmatten bei der Kommende.

6. August

A VIII Id. Sixti Papae

Item Růdolf Gessler[1] qui legavit 1 markam argenti de qua comparavimus 2 quartalia tritici de agro dicto gůten Brunnen[2] et predicta 2 quartalia

cedunt pro hostiis pertinentes ad missam[3] Berchtold Smid[4] dat 4 d. vff eim acker nit der Linden[5]. Vnd Johannes sin sun 2 d. vff denselben acker vnd Wernher, sin sun, öch 2 d. vff denselben acker. Růdolf Snider.

[1] Zur Familie Geßler vgl. E. Rochholz, Die Aargauer Geßler in Urkunden von 1250—1513. Heilbronn 1877 und Rochholz, Tell und Geßler in Sage und Geschichte. Heilbronn 1877, dazu Jos. E. Kopp, Tell, Geschichtsbl. 1. Bd. 1855, Rudolf Geßler ist erwähnt 1328—1359.
[2] Der Hof im Besitz der Geßler, gehörte zum Kirchensatz in Göslikon, vgl. Rochholz die Aargauer Geßler 4.
[3] Eine Hostienstiftung.
[4] Vgl. Stammbaum unterm 4. August.
[5] Linde in Hämikon.

7. August

B VII J. Affre martyris

8. August

C B VI. Jd. Ciriaci et sociorum eius

Cůnradus Suter de Sultz[1] dat 4 d. de agro iuxta eandem villam ob dem Eychholtz[2]. V̊lricus zer Linden et V̊lricus filius eius[3] dederunt 6 d. de Jugero agro sito niderhalb den Bůchen[4].

[1] Neben der viel größern Familie Suter in Hämikon existiert aber auch die Gruppe der Suter von Sulz. Der Hämikonerzweig ist zwischen 1270 und 1325 genau zu fassen, der Sulzer Zweig nicht. Stammtafel S. 326.
[2] Eichholz bei Rüedikon-Schongau.
[3] von Hämikon.
[4] in Hämikon, vgl. 17. März S. 87.

9. August

D. V I. Romani martyris, vigilia

Swester Ann de Hemikon[1] dat 1 mod. tritici fratribus von der schůposs ze Ermise gelegen by Meister V̊lrichs seligen hus[2] vnd ist der kilchen widme.
Brůder Arnold von Langenstein[3].

[1] Wey 63.
[2] Magister Ulrich in Curia, vgl. 26. Januar und die dortigen Angaben und Stammtafel zum 30. Sept. S. 182.
[3] Wey 174.

10. August

E IV Id. Laurentii martyris

Burkhard Hůber von Ermise[1], Metz sin wirtin, Ita, ir tochter, von der Jarzit git der Comendur 1 quartale tritici fratribus ad mensam vnd 1 fiertel den armen vom acker, lit ze dem sod ze Richense[2].

[1] Der Huber neben dem Meier in Ermensee. Burkhard Huber ist erwähnt, im Beromünsterer Anniversar-Urbar von 1324. In Armense «de bono quondam Burchardi dicti Huber». — QW II (Rödel) I, 36.
[2] Der Sodbrunnen des Städtchens, in der Nähe des Turmes in Richensee.

11. August

F III. I. Tyburtii martyris

12. August

G II. Id. Clare virginis.

Es ist ze wůssen, dz Anna Suterin von Underwalden[1] dur ir sele heil willen geben hett als ir gut[2], so sy nach tod låt der kilchen, also dz die kilchmeyer alle Jar eim lůpriester gebent 6 d. vnd sol man ir jarzit began mit tůchern vnd kertzen, als es gewohnlich ist[3].

[1] Die Suter sind ein altes Landleutegeschlecht aus Nidwalden, in Stans, Buochs und Dallenwil; in Obwalden aus Kerns. Sie handeln seit etwa 1370. HBLS.
[2] Sie dotierte ihr gesamtes Gut «als ir gut».
[3] Also eine feierliche Jahrzeit, mit der geschmückten Tumba und Kerzen und schwarzen Tüchern.

13. August

A Idus. Ypoliti et sociorum eius

Gisela Gůtmanin[1] et H. filius eius dant 8 d. de agro Obdorne[2]. Ita Mar-

tis dat 2 d. vff eim stůck, lit zem furt ze Hemikon[3]. Ita Remis von Moßheim[4], Růdis von Obslagen wirtin[5].

[1] Nicht zu verwechseln mit Gutjahr.
[2] Obdorne vgl. 2. Februar Anm. S. 62.
[3] Die Furt in Hämikon wurde schon mehrfach erwähnt vgl. 45, 46, 57, 71, 81.
[4] Mosen, die alte Schreibweise.
[5] Die obschlächtige Mühle zu Gelfingen.

14. August

B XIX Septembris. Eusebii, Vigilia

Es ist Jarzit hern Henmans von Grůnenberg[1], Peterman, sins suns[2], Greten siner tochter von Kůngsveld[3] vnd aller siner vordern, dz Jarzit man allwegen began sol an vnser frowen abent im ögsten. Vnd sol man gen den brůdern 2 fiertel kernen vnd 30 eyer, vnd 1 hůn vnd den priestern, so des tags messe hant, ieklichem 1 ß d. vnd uber sin grab gand. Item 3 fiertel kernen armen lůten vff den kilchhoff vnd 3 fiertel an den bu. Des kernen gat 1 můt ab der můli ze Ermise[4] vnd der ander můt ab der můle ze Esch[5] vnd sol ein amptman die eyer, dz hůn vnd dz gelt richten von allen gůtern, so zů dem turn hörent ze Richense[6]. Dominus Cůnradus, miles de Heidegg[7], constituit dare fratribus a Commendatore 5 ß d. pro bono vino Alsatie de bonis in Sultz[8] que colit Glappli.
Jacob in dem Lo[9] vnd Růdi von Hergisperg[10] dederunt 4 d. vom Hoffacker. Ita im Lo und H. im Lo dederunt 4 d. vff demselben acker.
Heini von Tintikon de Růdikon[11] dat 4 d. vff eim bletz zem Kilchweg.

[1] Ritter Henmann von Grünenberg ist urkundlich nachgewiesen zwischen 1341 und 1421. Er war der Sohn Petermanns von Grünenberg und der Margreth von Kien, in Burgund reich begütert, vor allem auch in Aarwangen. Ritter Hemmann von Grünenberg hatte die Erbtochter Anna von Lieli geheiratet, die ihm nebst Lieli auch reichen Besitz in Ermensee, die Mühlen von Ermensee und von Aesch, sowie den obern Turm von Richensee in die Ehe brachte. Seit dieser Zeit trug der obere Turm den Namen Grünenberg. Anna von Lieli starb vor ihrem Gatten um 1400, vgl. Geneal. Hdb. 1, 283 und 3, 277.
[2] Petermann von Grünenberg (1381—1394). Er starb als Chorherr in Beromünster, Geneal. Hdb. 1, 284.
[3] Aebtissin in Königsfelden 1400—1415, also bis zur Eroberung des Aargaus durch die Berner, Geneal. Hdb. 1, 284.
[4] Die beiden wichtigen Mühlen lagen also ursprünglich in der Hand der Ritter von Lieli.

[5] Die Mühle von Aesch ist schon erwähnt am 19. Februar S. 88.
[6] Der Turm war Sitz des Vogtes, dem 1386 der besondere Haß der Luzerner galt. Vgl. das Amt Richensee im Habsb. Urbar.
[7] Der schon erwähnte Reichsministeriale Konrad von Heidegg (1241—1289) der dem Deutschen Orden beitrat, Geneal. Hdb. 3, 313.
[8] Zu denken ist an die Klotisberghöfe.
[9] Ein typischer Rodungsname wurde zum Geschlechtsnamen, Loo = Rodung durch Abbrennen.
[10] Herlisberg, alte Schreibweise.
[11] Dintikon bei Wohlen AG, Rüedikon bei Schongau.

15. August

C XVlll k. Assumptio beatae Marie

Domina Richenza de Brugtal[1] vxor quondam fratris C. de Wolffgaringen[2] et eius filia Domina Elizabet[3] dederunt hanc ecclesia a) cum bonis suis in Switz solventibus 12 lib. annuatim et cum bonis suis in Vre[4] solventibus 7½ lib. Dominus Episcopus Constantiensis confirmavit eam publicis instrumentis[5].
Et statuit provincialis[6] hac die dari fratribus 5 ß ad missam pro bono vino, quia anniversarium est ipsius Richenze[7].

a) Nicht gut und eindeutig lesbare Korrektur, offenbar ecclesiam.

[1] Es sei verwiesen auf S. 46 Anm. 3. Interessant ist die Bemerkung von Wey 150, Komtur Konrad von Wolfgeringen aus Uri habe als Witwer das Kreuz des Deutschen Ordens genommen. Hier aber stiftet Richenza von Brugtal, die als Gattin des verstorbenen Komturs bezeichnet wird, zusammen mit ihrer Tochter Elisabeth die Jahrzeit aus Gütern von Schwyz, offenbar noch zu Lebzeiten.
[2] Wey 150 und hier 20. Februar Anm. 4 S. 72.
[3] Sie ist aber nicht identisch mit Schwester Berchta von Altdorf, Wey 62, 63 und 56.
[4] Urner-Allod.
[5] Vielleicht erforderte der besondere Rechtsfall, vgl. Anm. 1 die bischöfliche Genehmigung, die ungewöhnlich ist.
[6] Provincialis, hier wohl im Sinne von Landkomtur.
[7] Diese Formulierung deutet doch wohl wieder eher darauf hin, daß Richenza bereits gestorben war.

16. August

D XVII k. Theodoli episcopi

Mechthild uxor Fabris de Ermise[1] qui dat annuatim 6 d., 2 d. celebranti missam summan[2], 2 d. pro nostris et 2 d. ecclesie de agro dicto Smidz acker in der Grůbe[3].

[1] Die Familie war sonst in Hämikon ansässig.
[2] Das Hochamt ist gemeint.
[3] Grub und die Familie in der Grub wohnten sonst in Hämikon, vgl. 19. März, 15. April und 7. Mai.

17. August

E XVI K Octava Laurentii

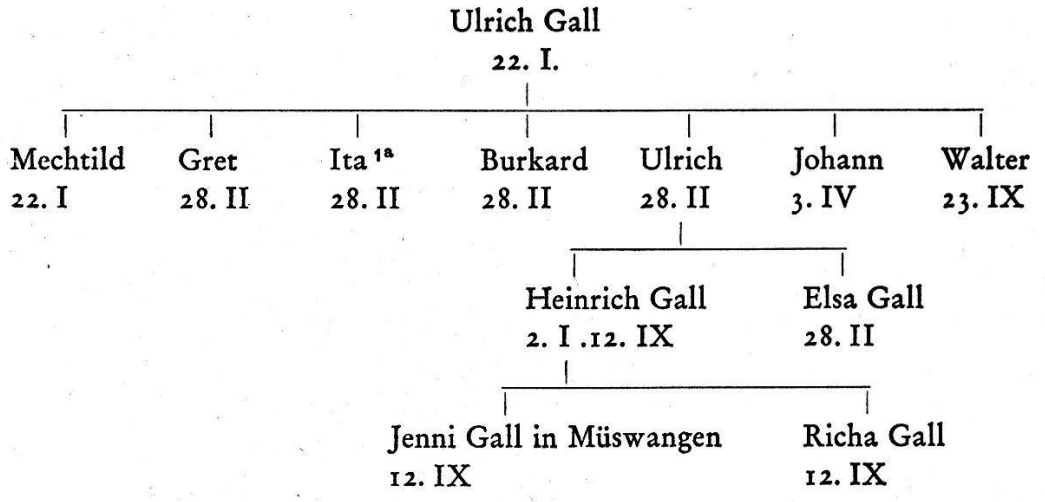
18. August

F XV K Agapiti martyris

Bůrgi Gall[1] vnd Welti Galle sin brůder dederunt 4 d. von der Obern schůpos ob Nidern Dorff[2], die des Gallen heisset von Miswangen. Katherina Hunrisin dedit ecclesie tres casuculas[3]. Welti Kerser von Liele, Anna sin wirtin, Elsa sin tochter, Hans sin vatter, Elsa Smidin sin můter und Cůni Kerser, sin brůder, der erslagen wart[4]. Ita vnd Beli sin swestern, Růdi Meyer, sin swecher, Ann sin wirtin und Gret sin tochter zů der Jarzit git man 1 lib. wachs an die hebkertzen, 1 lib. an vnsser Frowen kertzen vnd 6 d. dem lůpriester vnd iedem priester öch 6 d., gat ab eim manwerk matten, lit vnder sant Georyen růth vnd ab einr matten, heist Stuckmatten vnd ab schůlers matten vnd 1 ß vmb offlatten, wenn die erben dz nit gend oder absterbent, denen söllent die kilchmeyer die gůter besetzen[5] vnd das Jarzit gen vnd Richi Smidin. Ouch hat Welti Kerser gesetzt, dz ein lůpriester sin all sunnentag an den wuchen brieff gedenken sol. Davon hett der lůpriester 2 ß vnd gang öch ab den vorgenanten dryen matten. Git Clävi Gartner. a)

a) Spätere Hand mit blasser Tinte.

[1] Die Gall stammen aus Hämikon und Müswangen und sind in zahlreichen Stiftungen im JZB erwähnt, ihr Stammbaum:

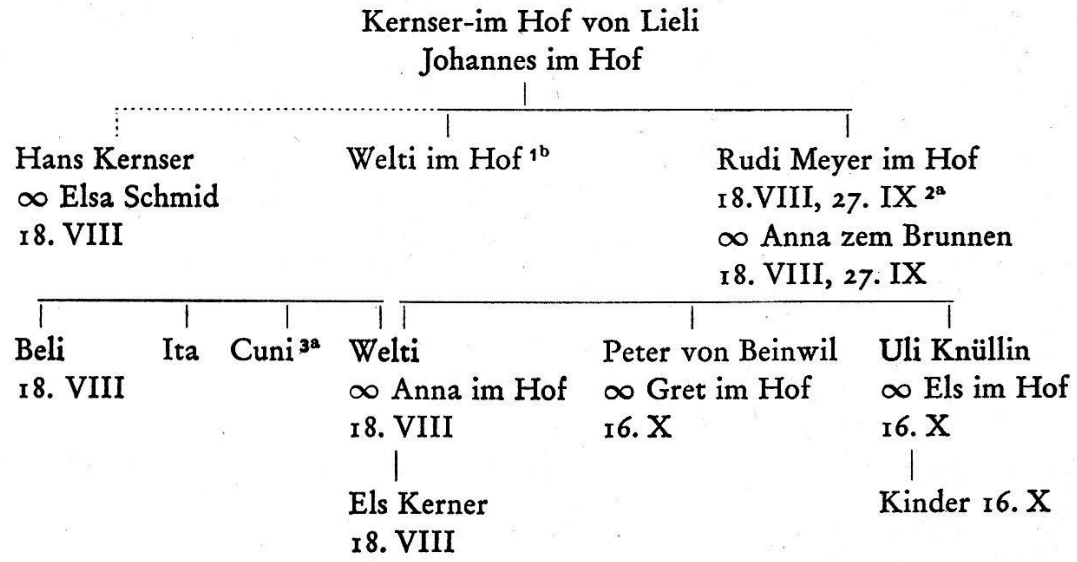


[1a] Ita war Deutschordensschwester zu Hitzkirch und ist in folgenden Stiftungen erwähnt. Sie und ihre Familie müssen vermöglich gewesen sein. Stiftungen: 28. Febr., 3 .April, 15. April, 23. Sept.

[2] in Hämikon.

[3] casucula = kleines Haus? Martin Wellmer, Oppidula et casalia. Festschr. Max Miller, Stuttgart 1962, S. 55.

[4] Die Ereignisse im Zusammenhang mit der Schlacht bei Sempach. Am 24. Jan. 1386, als die Luzerner von Rotenburg aus Burgturm und Stadt Richensee in einem schnellen Vorstoß in den habsburgischen Aargau zerstörten, ebenfalls die Burg Grünenberg oder obere Richensee, kam es auch zu einem Sturm auf die Kommende, bei dem 7 Gefallene zu beklagen waren. Vgl. auch 23. Jan. S. 56, Anm. 4 und Wey 19, Anm. 4.
Komtur zu Hitzkirch im Jahre 1386 war wohl Werner von Brandis, offenbar habsburgfreundlich. Wey 154. Zu Cuni Kerser gehört folgender Stammbaum:



[1b] QW I, 3 erwähnt in einer Hohenrainer-Urk. vom 11. Aug. 1342.

[2a] Erwähnt als Schwecher von Welti.

[3a] Der schon am 23. Jan. erwähnte Cuni vgl. S. 56, Anm. 4.

[5] Die Verwaltung geht also erst unter gewissen Bedingungen an die Kirchmeier über.

19. August

G XIV k

Vlrich Bugg, der Snider von Hitzkilch, Ita sin wirtin vnd Herr Vlrich, sin sun, wz lůpriester ze Pfaffnach[1]. Hans, Iten vatter, vnd Greten, ir můter, vnd all ir geswistert von ir jarzit gat 1 můt kernen ab der hoffstatt da Langenrein vff ist, denselben můt kernen git der Comendur alle iar. Iten, vnd nach irem tod, so hört er den heren uber tisch[2] vnd weles iares man das Jarzit nit begat mit tůchern vnd kertzen[3], als gewonlich ist, den sol der Comendur denselben můt kernen gen armen lůten vff den kilchhoff. Och hat die vorgenant Iten kőfft 1 můt kernen geltz, umb die kilchmeyer, vmb 12 gulden, von demselben můt sond die kilchmeyer ierlich gen 2 fiertel den priestern, die da ze Covent sind, 1 fiertel den armen vnd 1 fiertel an den bu vnd gat ab Gůstis gůt[4] ze Esch. Wer aber, dz dz selb gůt also swach wurd, von kriegs wegen[5] oder von ander sach, dz es inn nit gelten mőcht, so sond inn die kilchmeyer vss dem kasten gen[6].

[1] Die Buck sind durch sehr zahlreiche Stiftungen vertreten, eine der wichtigen Familien von Hämikon und Müswangen.
[2] Auf Ableben hin errichtete Stiftung.
[3] Die feierlichste Form der Jahrzeit.
[4] Vgl. 24. März S. 91.
[5] Hitzkirch hatte sowohl im Sempacherkrieg, 1386, bei der Eroberung des Aargaus 1415, wie im alten Zürichkrieg, der hier wohl gemeint ist, schwer zu leiden.
[6] Reserve aus dem Stiftungskapital hatte einzuspringen.

20. August

A. XIII. k. Bernhardi abbatis

21. August

B. XII. k.

Dominus Arnoldus de Rinach[1] dat 10 markas cum quibus debetur emere 4 mod. tritici fratribus ad mensam hac die et proveniunt de bono in Esch, quem colit dictus Liebegger[2].

[1] Aus der Eintragung geht nicht hervor, ob es sich um Ritter Arnold I. (1210) handelt, den Stammvater der großen ritterlichen Familie mit den drei Burgen, oder um Arnold II von Rinach (1272—1303) Chorherr und Custos in Beromünster, vgl. Geneal. Hdb. 3, 18, 22. Fragment A, S. 266.
[2] Der bäuerliche Lehenmann, nicht bestimmbar.

22. August

C. XI. k. Ootava Beatae Marie

Johannes Im Grůt[1], Metz sin wirtin dederunt 1 quartale tritici den heren vber tisch vnd 1 quartale den armen von dem gůtlin dz da heist vor Heideg[2] vnd von eim gůtlin, genant am Spilhoff[3], dz da buwet Růdi Vogel[4], daz fiertel der armen gat dz hus nůt an[5]. Item Herman Vogel dat 2 d. von eim stuk ze Liel, gelegen im Altwis[6]. Růdi Vogel und Beli sin wirtin gend 4 d. von eim stůk ze Sultz, dem man spricht, vor der Gassen[7].
Item a) Frene Voglerin, die het ouch besetzt 8 d. einem lůtpriester zů den vorgenannten 4 d. gont auch ab dem vorgenannt stůcke vor dem Dorf, dem man sprichet vor der Gassen, dz man ir Jorzit begang alß es sit und gewonlich ist, anno CCCCXLVI. b)

a) Von der 3. Hand, Fragment A, S. 266.
b) 1446.

[1] Aus Sulz stammend.
[2] Nicht bestimmbar, vgl. Boesch-Heidegg, vielleicht wohl Obschlagen.
[3] Spilhof bei Muri und die bekannte große Familie am Spilhof.
[4] Von hier an folgen die Stiftungen der Familien Vogel, offenbar von Sulz stammend.
[5] Die Verwaltung liegt beim Kirchmeier.
[6] Liegt trotz des Namens in Altwis.
[7] In Sulz vielfach nachgewiesen zB. 29. April.

23. August

D. X. k. Vigilia

Es a) wirt Jarzit Agachta Rietmennin[1], Heini Vogels base, die het geben einen Rock[2] dirre kilchen, do sint drige messachel[3] vs gemachet worden, do von sullent die kilchmeyer geben eim lůtpriester 4 d. ierlichen, das man ir Jarzit begang, alss es sit vnd gewonlich ist.
Es b) valt öch Jarzit Heini Vogels von Sultz vnd Hedis siner elichen husfrouwen, von dem Jarzit hand si beide geordnet ein fiertel kernen an der

kilchen buw und 1 ß einem lůppriester dz er c) dz iarzit verkůnd vnd begang als gewonheit ist vnd gatt dz fiertel kernen vnd der ß ab einer matten, lit ze Sultz, heisset die Vischerren[4], stosset vnder an der Buggen matten[5].

a) Ebenfalls 3. Hand, Fragment A, S. 266 f.
b) Vierte Hand.
c) Verschreibung «dz er dz er dz».

[1] Häufig auch Reitmann genannt.
[2] Vielleicht das seidene Hochzeitskleid, das gelegentlich an die Kirche vergabt wurde.
[3] Meßgewänder.
[4] Die Fischer galten sonst in Gelfingen ansässig.
[5] In Sulz.

24. August

E IX k Bartholomei apostoli

Frater Johannes Armbrester[1] de Argentina[2] conventualis huius domus dat anno xxxv. a)
Es b) gevalt jorzitt Freni Henlis[3] und Heini Rütimans ir elichen mans vnd Hanss ir suns hand besetzt 5 fiertel kernen, 1 fiertel dem lůtpriester, 2 fiertel den armen vff den kilchoff und 2 fiertel an der kilchen buw vnd sol man ir gedencken ewenklich an dem wuchenbrieff vnd gond die 5 fiertel kernen ab einer matten, genannt ab Endenacker[4], stosset oben an Magister Ybergs[5] matten, gelegen zů Misswangen.

a) Erste Hand.
b) 3. Hand.

[1] Gestorben um 1330. Im Necrologium wird er Balistarius genannt, vgl. Wey 174.
[2] Straßburg, ein weiterer Beleg für den regen geistigen und geistlichen Kontakt zwischen dem Elsaß und der Schweiz im 14. und 15. Jahrhundert — Gottesfreund aus dem Elsaß, Bruder Klaus.
[3] Die Familie ist reich mit Stiftungen versehen, vgl. Register.
[4] Vielleicht Endlos in Hämikon, vgl. 15. Mai.
[5] Wohl Ulrich von Iberg, vgl. 94, Anm. 3.

25. August

F VIII k

Frater Cůnradus de Tůffen[1], fundator et advocatus[2] huius ecclesie. Dominus H. miles de Heideg[3].

Vlricus dictus vnder Zun[4] de Hemikon dat 2 d. de agro dicto Bôgen in Hemikon.
Erni a) Henlins[5] Hensly und Erni siner kinden, hant besetzt 5 fiertel kernen, 1 fiertel dem lůpriester dz er ire alwuchen an dem wuchenbrieff gedenke vnd 1 Můt den armen vff den kilchoff vnd gefalt der obgeschriben kernen in große matt[6], die do lit in Moss under Meyger Ybergs[7] matt vnd zwo Jucharten, heisset eine am Juch[8], die ander am Bůl[9], hat er alss koufft von Ůly im Loch[10] vnd sullendz sin erben ussrichten vnd wann dz nit beschicht, so sullent die kilchmeyer dar zů griffen vnd dz ussrichten.

a) Wohl die 4. Hand, Fragment A, S. 267.

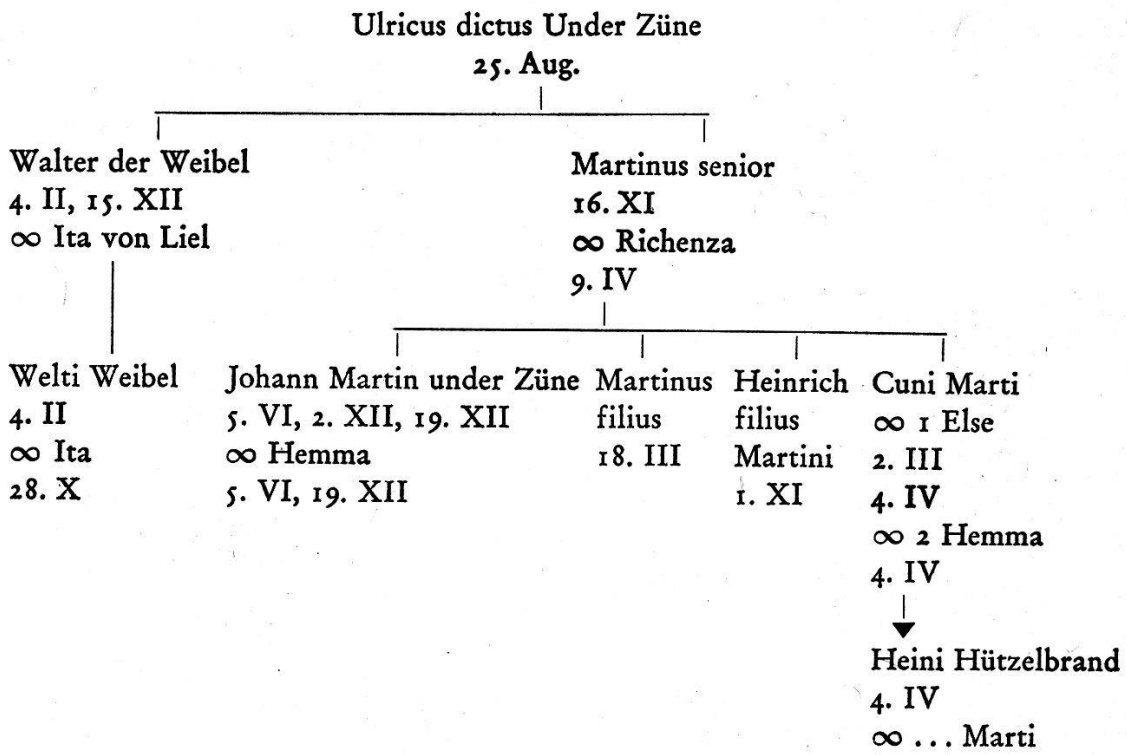
[1] Zu den Freiherren von Tüfen, vgl. Geneal. Hdb. 2, 106 von Paul Kläui. Die Stammtafel nennt den Gründer Kuno II. von Tüfen (1209—1246), vgl. Tafel 11. Er spielte im Gefolge des Kaisers Friedrich II. eine bedeutende Rolle Häufig handelt er für den Deutschen Orden. Wir wissen heute, dank der Forschungen von Prof. Kläui, wesentlich mehr über den Gründer der Kommende als Wey 4, 15, 17, 18, 20—221 75.

[2] Der Gründer hielt zu Lebzeiten die Vogtei über die Kommende in der eigenen Hand.

[3] Heinrich II. von Heidegg, Reichsministeriale, wie der Gründer des Deutschen Hauses in Hitzkirch, im Gefolge des Hohenstaufenkaisers Friedrich II., sein Zeitgenosse und Waffengefährte.

[4] Underzüne, die vielfach erwähnte Familie von Hämikon, vgl. Stammbaum:

1. Teil



2. Teil

Ulricus dictus under Züne
25. VIII

Rudolf Endlos 15. V	Mechtild Endlos 15. V	Ulrich under Züne (Endlos) 1. II ,15. V	Ita Endlos 15. V

Ulrich in Niederdorf ∞ Richenza under Züne 30. XII	Metza under Züne Conversa 30. XII	Hemma under Züne 30. XII

Identisch sind die Familien: Under Züne — Endlos — von Hämikon.
Die Schuposse Endlos hieß auch Vogtgut, sie gelangte über Walter Brunwil an Chorherrn Dom. Welcho in Zürich, † 1282. Er vergabte sie an Hitzkirch, QW I, 2, No. 375.

5 In der Familie Henli erscheint der Vorname Hensli als Leitname, was die Identifizierung erschwert.

6 Großmatt, wohl Hämikon.

7 Zur ritterlichen Familie von Yberg oder Iberg vgl. 5. Januar und 8. März.

8 Juch und Juchmatte oder -acker in Müswangen.

9 Bühl, als nid-zum-uff Bühl S. 59, 75, 80, 107.

10 Eine Hämikonerfamilie mit zahlreichen Stiftungen.

26. August

G VII k

Burkardus Hecht[1], Cůnradus sin vatter,, V̊lricus, Jacob und Ita sine kind, dederunt 2 quartalia tritici, 8 d. den brůdern vnd vff den kilchhoff 1 fiertel kernen von eim acker, heist am Rin bechlin[2]. Weles Jares man dis nit git, so sullen die brůder den selben acker in iren gewalt ziehen, die wil Jacob lebet, so wird den brůdern nut, wand 1 fiertel vnd nach sim tod 2 als vorbescheiden ist.
Hensli Langenrein a) von Gelfingen[3] hat durch siner sel heil willen der kilchen ze Hitzkilch geben ein Schůpposse, lit im zwing ze Gelfingen, ist fryg, lidig, eygen. Buwt Hans Schnider[4] da selbs, mit den gedingen, das man sin Jartzit begang, als sitt vnd gewohnlich ist, vnd sollend die kilchmeyer einem Lůppriester 6 d. geben, dz er dz Jarzit verkund, darnach den priestern 2 ß, die da mes hand. Peter Furemann[5] gits. b)

a) 3. Hand, Fragment A, S. 268.
b) Schlecht geschriebener Nachtrag von später Hand.

[1] Vgl. Stiftungen 19. Sept., 29. Okt., 1. Nov., und 9. Dez.
[2] Rinbechli unbestimmbar.
[3] Die Familie war im ganzen Kirchsprengel verbreitet.
[4] Die Familie ist nur mit 3 Stiftungen ausgewiesen.
[5] Aus Lieli stammend.

27. August

A. VI k

28. August

B V k Pelagii, Hermetis et Augustini

29. August

G IV k. Decollatio Beati Johannis Baptistae

Johannes im Eychholtz[1] de Rûdikon dat 6 d. vff eim acker, heisset Hargart ze Hemikon[2].
Frater Kylianus de Wertheim[3], sacerdos. Frater Heinricus de Rinach[4] plebanus huius ecclesie.

[1] Die Familie stammte aus Rüedikon, im JZB erscheint sie in zahlreichen Stiftungen unter verschiedenen Namen. Eine Abzweigung nannte sich in Hämikon nach der neuen Liegenschaft in der Gassen.

Rudolf im Eichholz
∞ Anna 23. X von Bettwil

Rudolf im Eichholz ∞ Ita 31. I	Heinrich im Eichholz ∞ Hemma 31. I	Rudolf von Sempach ∞ Hemma von Bettwil 31.I., 22. III.
Johann im Eichholz ∞ Metza Ambühl 11. II.	Claus von Sempach ∞ Metza 19. Okt., 24. Nov.	Rudolf im Eichholz ∞ Elsa Henli 7. IV., 13. XII.
Hans im Eichholz 11. II. Niederschongau	Anna von Sempach 24. XI.	Hans im Eichholz in Müswangen 7. IV.

Der Stifter der Familie, Rudolf im Eichholz, hatte einen Bruder, Hans im Eichholz. Dessen Sohn Hans von Eichholz saß auf Stiftsgütern von Beromünster in Oberschongau vgl. 23. Okt., ein weiterer Bruder Heinrich in der Gassen ist in Hämikon ebenfalls genau faßbar. Wir bringen den Stammbaum, um den Wechsel der Familiennamen zu belegen. Selten wird das so deutlich möglich, wie an diesen beiden Beispielen:

Heinrich in der Gassen
5. X.
∞ Mechtild 13. VI., 5. X.

Ulrich Gasser
28. II., 11. III.
∞ Katharina Buggli
11. III.

Konrad	Jenni	Katharina	Konrad von Rüedikon	Heinrich
28. II.	∞ Verena 13. V.	13. V.	28. II., 13. V., 21. VII. ∞ 1 Agnes 12. X. ∞ 2 Richi im Loch 28. II., 13. V.	28. II., 22. III. ∞ Hedwig 22. III., 29. XI.

Konrad 1	Ulrich 1	Gertrud 2	Richenza 2	Hartmann 2
28. II. ∞ Richi Bischof 20. IV.	28. II. ∞ Elsi Bischof	13. V., 21. VII.	28. II., 3. III.	28. II.

[2] Vgl. S. 45, 46, 60, 68.
[3] Fehlt bei Wey.
[4] Heinrich von Rinach (1302—1326) schon 1304 Chorherr in Beromünster, 1314 Kammerer daselbst, trat offenbar 1318 in den Deutschen Orden ein. Von dieser Zeit an erscheint er als Pfarrer zu Bern, vorher war er aber noch Pfarrer in Hitzkirch. Geneal. Hdb. 3, 29.

30. August

D lll k. Felicis et Adaucti

31. August

E ll k